

Helvetia Schweizerische  
Versicherungsgesellschaft AG  
Direktion für Deutschland

# Geschäfts- bericht 2010



## Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz die Länder Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Die Helvetia ist im Leben-, Nicht-Leben- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit rund 4 900 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als zwei Millionen Kunden. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2010 ein Geschäftsvolumen von CHF 6.8 Mia. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

# 2010

# Inhaltsverzeichnis

**Geschäftsbericht der  
Helvetia Schweizerische  
Versicherungsgesellschaft AG  
Direktion für Deutschland 2010**

---

**Helvetia Gruppe**

---

3	Geschäftsjahr 2010
6	Unternehmensprofil
14	Geschäftsentwicklung
19	Adressen

**Helvetia Direktion für Deutschland**

---

23	Adressen
25	Lagebericht
41	Bilanz
47	Gewinn- und Verlustrechnung
51	Anhang
69	Bestätigungsvermerk



	2010	2009	Veränderung
<b>Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG</b>			
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	39.3	37.5	4.7%
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	366.3	372.2	-1.6%
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	359.5	320.8	12.1%
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3 110.7	2 775.4	12.1%
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	

in Mio. CHF

in Konzernwährung

#### Geschäftsvolumen

Bruttoprämien Leben	3 896.1	3 676.5	6.0%
Depoteinlagen Leben	283.5	408.6	-30.6%
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 344.4	2 383.4	-1.6%
Aktive Rückversicherung	231.4	242.5	-4.6%
Geschäftsvolumen	6 755.4	6 711.0	0.7%

#### Ergebniskennzahlen

Ergebnis Leben	108.5	102.0	6.4%
Ergebnis Nicht-Leben	177.4	216.3	-18.0%
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	55.6	8.5	548.4%
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	341.5	326.8	4.5%
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 133.5	1 239.2	-8.5%

#### Bilanzkennzahlen

Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3 157.6	3 208.4	-1.6%
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	28 584.1	27 508.9	3.9%
Kapitalanlagen	33 587.1	33 072.4	1.6%

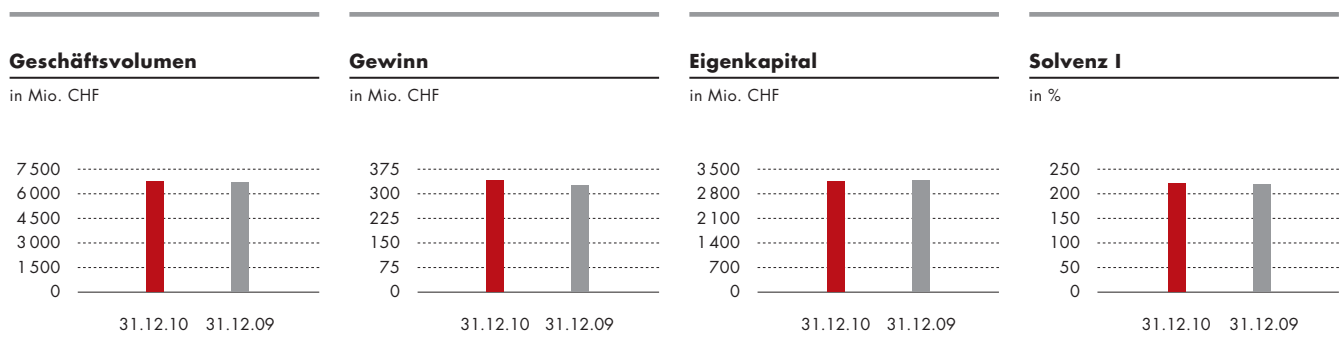
#### Ratios

Eigenkapitalrendite <sup>1</sup>	10.7%	10.8%	
Deckungsgrad Nicht-Leben	141.1%	130.7%	
Combined Ratio (brutto)	89.5%	89.1%	
Combined Ratio (netto)	94.1%	91.3%	
Direkte Rendite	3.0%	3.2%	
Anlageperformance	2.9%	4.8%	
Solvenz I	220%	219%	

#### Mitarbeitende

Helvetia Gruppe	4 923	4 511	9.1%
davon Schweiz	2 561	2 160	18.6%

<sup>1</sup> Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren).



# Geschäftsjahr 2010

Die Helvetia Gruppe hat sich im Geschäftsjahr 2010 erneut gut entwickelt. Das Geschäftsvolumen wächst erfreulich. Das Ergebnis übertrifft mit CHF 341.5 Mio. das Vorjahresniveau um 4.5 Prozent. Die Kapitalausstattung ist mit einer Solvenz I von 220 Prozent anhaltend hoch, und auch die Eigenkapitalrendite liegt mit über 10 Prozent im angestrebten Korridor. Die erzielten Erfolge sind ein guter Auftakt für die neue Strategie «Helvetia 2015+».

---

## Hohe Gewinnkraft

Der versicherungstechnische Verlauf des Leben- und des Nicht-Lebengeschäftes ist einmal mehr erfreulich. Mit 94.1 Prozent befindet sich die Nicht-Leben Combined Ratio im angestrebten Bereich. Auch das konsequente Kostenmanagement und die umsichtige Anlagetaktik tragen zum erfreulichen Ergebnis bei und ermöglichen es, der Generalversammlung erneut eine attraktive Dividende vorzuschlagen.

---

## Gewinn

341.5 Mio.

---

## Starkes Wachstum

Das dynamische Wachstum der Helvetia setzte sich auch im zweiten Semester 2010 fort. Das Geschäftsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr währungsbereinigt um 5.3 Prozent an. Dabei konnten das Nicht-Lebengeschäft als auch das Lebengeschäft gleich starke Zuwächse erzielen. Dies ist das Ergebnis der konsequenten Weiterentwicklung unserer Marktzugänge im In- und Ausland.

---

## Geschäftsvolumen in Originalwährung

+5.3%

---

## Bedeutende Akquisitionen

Mit dem Erwerb der Alba und der Phenix Versicherung im vierten Quartal vergrössert Helvetia künftig ihr Geschäftsvolumen in der Schweizer Schadenversicherung um etwa 25 Prozent. Gerade in diesem Geschäft ist die Helvetia sehr ertragsstark: die hervorragenden Resultate der vergangenen Jahre dokumentieren dies mit Combined Ratios von unter 85 Prozent im Schnitt. Die Akquisitionen bewirken eine spürbare Verbesserung der Marktposition im Heimmarkt.

---

## Nicht-Lebengeschäft Schweiz (ab 2011 erwartet)

+25%

---

## Erfolgreicher Abschluss der Strategie 2010

Helvetia hat die Strategie 2007–2010 mit dem vergangenen Geschäftsjahr abgeschlossen. Die konsequent verfolgten Managementprioritäten erwiesen sich als richtig und nachhaltig. Dank einer Fülle von Massnahmen konnten bedeutende strategische Ziele erreicht werden. Künftig akzentuiert die Helvetia ihre Wachstumsstrategie entlang dem Leitsatz «Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue».

---

## Strategie

2015+

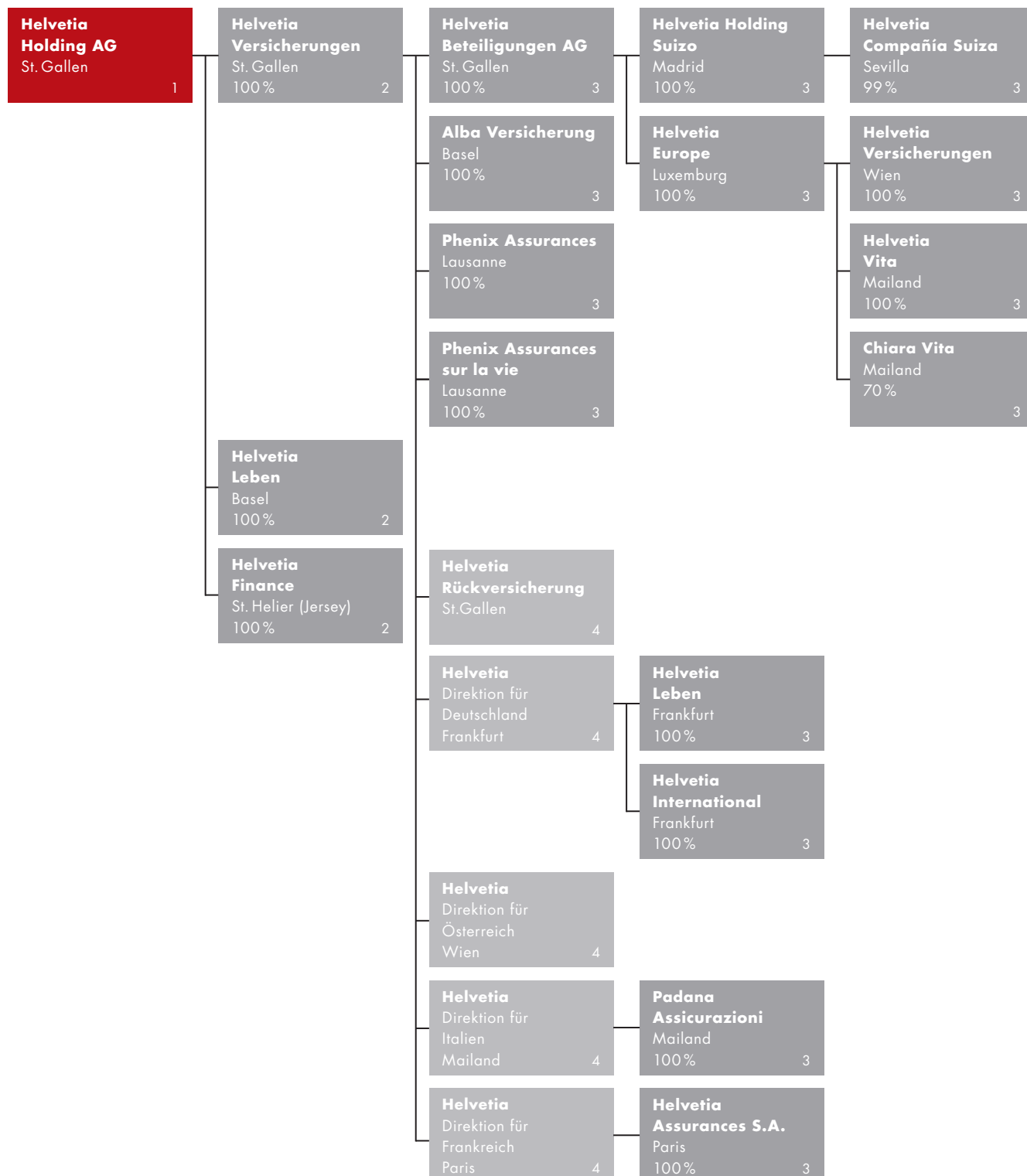


# Helvetia Gruppe

---

3	Geschäftsjahr 2010
6	Unternehmensprofil
14	Geschäftsentwicklung
19	Adressen

# Gruppenstruktur



1 Helvetia Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert

3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen, St. Gallen



# Ländermärkte

**Schweiz** Helvetia zählt mit einem Marktanteil von rund 8 Prozent zu den grössten Versicherungsgesellschaften in der Schweiz. Zwei erfolgreiche Akquisitionen im 4. Quartal des Geschäftsjahres 2010 erhöhen das Volumen im Nicht-Lebengeschäft künftig um rund 25 Prozent und stärken die Vertriebskraft im Heimmarkt. Der eigene Aussendienst ist mit einem Volumenanteil von über 50 Prozent

nach wie vor der wichtigste Vertriebskanal. Er wird ergänzt durch renommierte Kooperationspartner wie die Schweizer Kantonalbanken und Raiffeisen Schweiz sowie durch ausgewählte Vermittlerbeziehungen. Auch das Internet wird in der neuen Strategieperiode schrittweise als Vertriebskanal lanciert.



**Deutschland** Helvetia ist in Deutschland über eine Niederlassung und zwei Tochtergesellschaften als Schaden-, Unfall- und Lebensversicherung tätig und deckt nahezu die gesamte Bandbreite des privaten und gewerblichen Versicherungsbedarfes ab. Das Neugeschäft wird zu zwei Dritteln durch Makler und zu einem Drittel von eigenen Ausschlusslichkeitsvermittlern erbracht. Das Ver-

triebsnetz der Helvetia Deutschland umfasst insgesamt 7 000 Makler und 350 selbstständige Generalagenten. Neben den bereits bestehenden Kooperationen konnte im Berichtsjahr die ARAG als neue Partnerin gewonnen werden. Ihre 1 400 aktiven Vermittler werden künftig ihr Motorfahrzeug-Geschäft bei der Helvetia einreichen.



**Italien** Helvetia gehört zu den Top 20 im italienischen Versicherungsmarkt. Sie ist als Allbranchenversicherung tätig und primär in den wirtschaftlich interessanten Regionen im Norden des Landes vertreten. Die Gruppengesellschaften vertreiben die Produkte über mehr als 400 Mehrfachagenten sowie exklusiv über die Insurance Corners in den Betriebsstätten der ENI-Gruppe. In der Lebensversi-

cherung erfolgt der Vertrieb schwergewichtig über die exklusive Kooperation mit der Banco di Desio. Der Vertrieb über ihre Bankschalter leistet mit einem Volumen von rund EUR 500 Mio. einen substantziellen Beitrag zum Geschäftsvolumen.



**Spanien** Helvetia zählt zu den 30 führenden Versicherungsunternehmen im spanischen Versicherungsmarkt. Das vielfältige Angebot umfasst Produkte der Lebens- und Nicht-Lebensversicherung. Gut 500 Mitarbeitende bedienen über 660 000 Kunden über ein landesweites Vertriebsnetz. Dieses wird durch ausgewählte Makler und Vermittlerbeziehungen ergänzt, die rund 25 Prozent des

Geschäftsvolumens erwirtschaften. Unsere umsatzstärksten Regionen sind Andalusien und Navarra. In der neuen Strategieperiode sollen drei weitere Kernregionen – Katalonien, Baskenland und der Grossraum Madrid – durch eine fokussierte Makleroffensive weiter ausgebaut werden.



**Österreich** Helvetia ist in Österreich mit der Helvetia Versicherungen AG in allen Sparten des Lebens- und Schaden-Unfallgeschäftes aktiv sowie mit der Direktion für Österreich als spezialisierte Transportversicherung vertreten. Sie liegt im österreichischen Versicherungsmarkt mit einem Marktanteil von rund 1.5 Prozent nahe an den Top 10. Zu den wichtigsten Vertriebskanälen ge-

hören der eigene Aussendienst sowie unabhängige Vermittler, die je rund 50 Prozent des Neugeschäftes generieren. Insgesamt sind damit rund 390 Mitarbeitende in der regionalen Kundenbetreuung tätig. Das Vertriebsnetz soll künftig durch den Ausbau exklusiv tätiger Vermittler verstärkt werden.



**Frankreich** Helvetia ist über ihre Niederlassung in Frankreich seit rund 20 Jahren sehr erfolgreich auf die Transportversicherung fokussiert. Durch die Übernahme des Transportversicherers L'Européenne d'Assurances Transport (CEAT), der mittlerweile als Helvetia Assurances S.A. firmiert, stieg Helvetia zur führenden spezialisierten Versicherungsanbieterin im bedeutenden

französischen Transportversicherungsmarkt auf. Vertrieben werden Güter-, Spediteurhaftpflicht- und Kaskoversicherungen über ein flächendeckendes Netz von rund 1 800 Brokern, die über fünf dezentrale Vertretungen organisiert werden. Die Helvetia beschäftigt in Frankreich gut 100 Personen.



# Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um.

Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung, Strategy & Operations sowie Teile des Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist äusserst effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelstrukturen.

## **Festigung einer starken operativen und strategischen Führung**

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe hat sich im Geschäftsjahr 2010 nicht verändert und konnte sich damit vollumfänglich auf die Festigung der Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums sowie auf die operative und strategische Führung der Gruppe konzentrieren.

## **Änderungen in den Ländergesellschaften**

Bei der Helvetia Deutschland traten per Ende Februar 2011 Werner Kraft und Harald Warning aus der Geschäftsleitung aus. Werner Kraft fokussiert sich – in direkter Unterstellung zum CEO – auf Personalfragen, Harald Warning wird Leiter Betrieb Leben. Der Finanzbereich wird neu strukturiert und mit der Anstellung des vollamtlichen CFOs Burkhard Gierse per 1.1.2011 gestärkt. Burkhard Gierse war seit 1998 in verschiedenen Funktionen bei PricewaterhouseCoopers tätig, die letzten vier Jahre als Senior Manager.

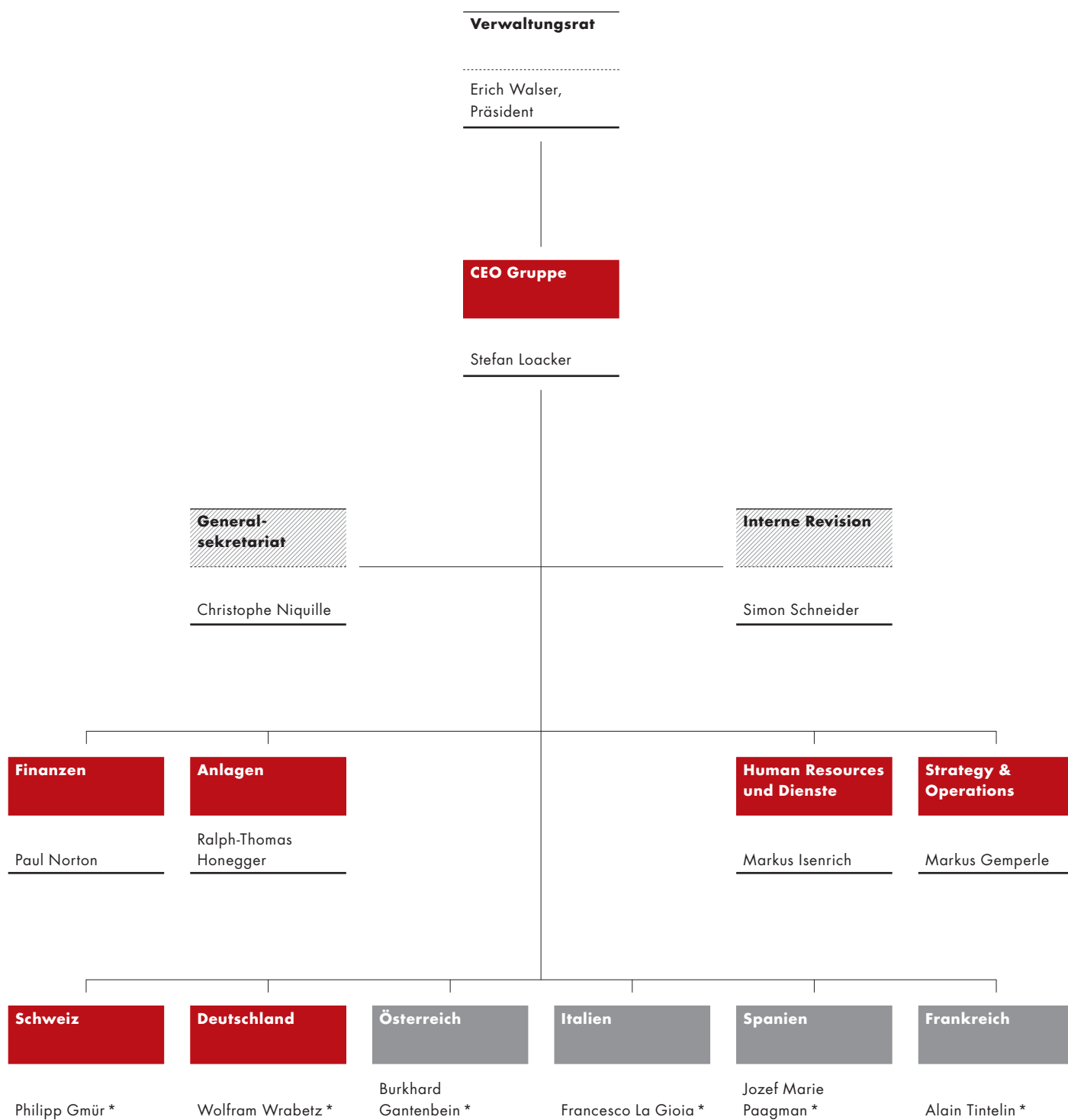
In Österreich trat der Vorstand Leben und Finanzen, Markus Bänziger, Anfang Juli eine neue Herausforderung ausserhalb der Helvetia an. Seine

Aufgaben übernimmt bis auf Weiteres der CEO Burkhard Gantenbein.

Aufgrund der Pensionierung des langjährigen CEOs Italien, Fabio De Puppi, übernahm per 1.12.2010 Francesco La Gioia die Führung der Helvetia Italien. Er war von 2001 bis 2009 CEO der Zurich Italien und Mitglied der Geschäftsleitung Zurich Western Europe.

Nachfolger von Vertriebschef Michele Colio wird per 1.1.2011 Sandro Scapellato. Seine Erfahrungen im Bereich Marketing und Vertrieb sammelte Sandro Scapellato bei diversen Versicherern, die vergangenen vier Jahre bei Assimoco als Leiter Marketing und Vertrieb.

In Frankreich wurde per 1.7.2010 die im Vorjahr übernommene CEAT in die Helvetia integriert – operativ, strategisch und auch räumlich. Zusammen mit CEO Alain Tintelin bilden weiterhin Jeanne Castaing, Christian Baudiment und Philippe Bourge die Geschäftsleitung der Helvetia France. Zusätzlich nehmen Jean François Luiggi und Gilbert Zimmer an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil und verstärken das Gremium.



- Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe
- ▨ dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt
- \* Vorsitzende der Ländermärkte

Stand: Anfang April 2011







Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (von links nach rechts)

**Markus Isenrich Markus Gemperle Philipp Gmür Stefan Loacker Wolfram Wrabetz Ralph-Thomas Honegger Paul Norton**

**Stefan Loacker**

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec.,  
WU Wien  
Österreichischer Staatsangehöriger,  
Speicher, 1969

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (CEO)

**Bisherige Tätigkeiten** 1994–1997 Rentenanstalt/Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

**Mandate** insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

**Markus Gemperle**

Dr. iur. HSG,  
Schweizer, Niederteufen, 1961

- › Leiter Strategy & Operations (CSO)

**Bisherige Tätigkeiten** 1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St. Gallen; 1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

**Mandate** insbesondere ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft und drei Stiftungsrats-Mandate.

**Philipp Gmür**

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.  
Schweizer, Luzern, 1963

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Schweiz

**Bisherige Tätigkeiten** 1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

**Mandate** insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swissscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swissscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und vier Stiftungsrats-Mandate.

**Ralph-Thomas Honegger**

Dr. rer. pol.  
Schweizer, Arlesheim, 1959

- › Leiter Anlagen (CIO)

**Bisherige Tätigkeiten** 1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

**Mandate** insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Stiftungsrat der Swissscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swissscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; Präsident Stiftungsrat der Helvetia Anlagestiftung; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; VR-Mitglied Tertium AG, Zürich.



### Markus Isenrich

lic. oec. HSG, lic. iur.  
Schweizer, St. Gallen, 1953

- › Leiter Human Resources und Dienste

**Bisherige Tätigkeiten** bis 1984 Baudepartement Kanton St. Gallen; 1985 Eintritt bei der Helvetia: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Immobilien, Leiter Stab, Generalsekretär; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

**Mandate** insbesondere Präsident von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; VR-Präsident der swissregiobank, Wil SG; ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie zwei Mandate bei Wohnbaugenossenschaften; Vorstandsmitglied IHK St. Gallen Appenzell; Vorstandsmitglied Fördergesellschaft Schweizerisches Institut für Aussenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung (SIAW) an der Universität St. Gallen; Mitglied Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Arbeit und Arbeitsrecht (FAA-HSG) an der Universität St. Gallen.

### Paul Norton

B.A. History (University of Reading/UK);  
Chartered Accountant  
Britischer Staatsangehöriger, Zürich, 1961

- › Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

**Bisherige Tätigkeiten** 1983 – 1992 Price Waterhouse, London; 1992 – 1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994 – 1996 Price Waterhouse, London; 1996 – 1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999 – 2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002 – 2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

**Mandate** Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

### Wolfram Wrabetz

Prof. Dr. iur., Dipl. Betriebswirt  
Deutscher Staatsangehöriger, D-Bad Soden, 1950

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Deutschland

**Bisherige Tätigkeiten** verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern; 1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen; 1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt/Main; seit 1998 in der Helvetia Gruppe in der heutigen Funktion.

**Mandate** insbesondere Mitglied im Präsidial- und im Fachausschuss Privatkunden sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin; Mitglied im Versicherungsbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, D-Bonn; Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich; Honorargeneralkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt/Main; Stellvertretender Präsident der Industrie- und Handelskammer, D-Frankfurt/Main.

# Geschäftsentwicklung

Mit einem Ergebnis von CHF 341.5 Mio. bestätigt die Helvetia ihre Gewinnkraft und schliesst die Strategieperiode mit einer erneuten Gewinnsteigerung ab. Das Ergebnis wurde unterstützt durch dynamisches Wachstum, einen guten Schadenverlauf und solide Anlageerträge. Schwächend wirkte hingegen der starke Franken.

## Gruppenergebnis

Das Geschäftsjahr 2010 zeichnete sich durch eine kontinuierliche Entwicklung bei Gewinn und Geschäftsvolumen aus. So konnte das Jahresergebnis um 4.5 Prozent auf CHF 341.5 Mio. gesteigert werden, und auch das Wachstum hat sich weiterhin dynamisch entwickelt. Zusätzlich konnte zum Ende der Strategieperiode mit dem Kauf der Alba und Phenix nochmals ein wichtiger Impuls für die Zukunft gesetzt werden. Das Ergebnis wird erneut von soliden technischen Resultaten im Leben- wie auch Nicht-Lebengeschäft getragen, welche 2010 von zusätzlichen Effizienzgewinnen profitierten. Auch die Kapitalanlagen konnten trotz Tiefzinsumfeld und Frankenstärke mit einer direkten Rendite von 3.0 Prozent wiederum einen robusten Beitrag zum Gesamterfolg beisteuern. Um die strategische und finanzielle Flexibilität zu erhöhen, wurde im zweiten Semester eine nachrangige Anleihe über CHF 300 Mio. am CHF-Markt platziert. Die Eigenkapitaldecke hat sich dadurch um 7.8 Prozent auf CHF 3 457.6 Mio. erhöht. Wie schon im Vorjahr sind sowohl das Ergebnis als auch das Wachstum

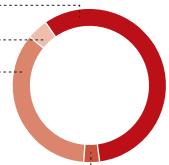
breit abgestützt. So haben alle Einheiten ausser Spanien, welches noch immer unter den konjunkturellen Bedingungen leidet, zum Volumenwachstum beigetragen, und alle Ländermärkte haben die Strategieperiode 2007–2010 profitabel abgeschlossen. Die Ergebnisbeiträge der Auslandseinheiten wurden durch die Umrechnung in die starke Konzernwährung jedoch gedämpft.

## Starke Wachstumsdynamik

Mit einem währungsbereinigten Volumenzuwachs von 5.3 Prozent bestätigt die Helvetia ihr strategisches Ziel, nachhaltig zu wachsen. Dabei konnten das Leben- und Nicht-Lebengeschäft mit je 5.6 Prozent gleichermassen dynamisch zulegen. Demgegenüber hatte die aktive Rückversicherung, die den Grossteil ihrer Prämien in Fremdwährungen fakturiert, einen währungsbedingten Volumenzuwachs von 4.6 Prozent zu verzeichnen. Zum Lebenswachstum haben alle Märkte beigetragen, wobei der stärkste Anstieg mit 22.5 Prozent in Deutschland zu verzeichnen war. Das erzielte Lebenswachstum von 5.6 Prozent wurde praktisch vollständig organisch erwirtschaftet, lediglich 0.1 Prozent davon wurden von der in der Schweiz

## Geschäftsvolumen

	Wachstum %	2010	2009
in Mio. CHF	in Originalwährung (OW)		
Bruttoprämien Leben	8.9	3 896.1	3 676.5
Depoteinlagen Leben	– 23.6	283.5	408.6
Bruttoprämien Nicht-Leben	5.6	2 344.4	2 383.4
Direktes Geschäftsvolumen	5.6	6 524.0	6 468.5
Aktive Rückversicherung	– 4.6	231.4	242.5
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>5.3</b>	<b>6 755.4</b>	<b>6 711.0</b>



akquirierten Phenix Leben beigesteuert. Das Wachstum in Nicht-Leben wurde zu 4.0 Prozent organisch erwirtschaftet; weitere 1.6 Prozent wurden durch die im Berichtsjahr neu zur Gruppe gestossenen Nicht-Lebensgesellschaften in der Schweiz sowie die erstmals für ein volles Jahr berücksichtigte Helvetia S.A. (vormals CEAT) erbracht. Auch im Nicht-Lebenssegment trugen alle Einheiten zum Wachstum bei. Einzige Ausnahme bildet Spanien mit einem rezessionsbedingten Rückgang von 2.5 Prozent, während Italien mit einem um 19.1 Prozent höheren Volumen den Wachstumsmotor darstellt. Damit konnte die Strategieperiode 2007–2010 wachstumsstark abgeschlossen werden, obwohl der Volumenausweis in Konzernwährung aufgrund der Frankenstärke deutlich gedämpft wurde: In CHF wurde ein Gesamtwachstum von 0.7 Prozent erzielt, im Nicht-Lebensgeschäft ist das CHF-Wachstum mit 1.6 Prozent rückläufig. Die in den Tabellen ausgewiesenen Wachstumsraten sind in Originalwährung (OW).

### Nachhaltiger Geschäftsverlauf

Die Versicherungstechnik überzeugte im Berichtsjahr mit kontinuierlich guten Resultaten in den Bereichen Leben und Nicht-Leben. Auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen, an welchem Aktionäre wie auch Kunden in Form von Überschüssen partizipieren, ist mit CHF 1 133.5 Mio. abermals solide. Dies dank einer vorsichtigen Anlagestrategie und der zeitnahen Absicherung der Fremdwährungs- und Aktienbestände, die negative Effekte der Frankenstärke auf das Anlageergebnis weitestgehend auffangen konnten. Aus der Kombination der robusten Anlagentätigkeit und dem nachhaltig guten technischen Verlauf resultierte – angesichts der weiterhin schleppenden Konjunkturerholung und der anspruchsvollen Bedingun-

gen auf den Finanzmärkten – ein erfreuliches Lebensresultat von CHF 108.5 Mio., das den Vorjahreswert um 6.4 Prozent übertrifft. Auch im Nicht-Lebensbereich wird mit CHF 177.4 Mio. (Vorjahr: CHF 216.3 Mio.) wieder ein robustes Ergebnis ausgewiesen. Der Rückgang zum Vorjahr ist dabei grösstenteils auf eine veränderte Schadenstruktur mit weniger Grossschäden und Naturkatastrophen zurückzuführen, wodurch insgesamt deutlich weniger Schadenaufwand an die Rückversicherer weitergegeben werden konnte als in der Vorperiode. So liefert die Netto Combined Ratio mit 94.1 Prozent ein wiederholt sehr gutes Nicht-Lebensresultat. Neben einem ausgezeichneten Schadenverlauf haben dazu auch weitere Effizienzgewinne beigetragen, welche sich im Kostensatz von 29.7 Prozent widerspiegeln. Damit wurde auch die strategische Ambition, den Gruppenkostensatz unter 30 Prozent zu bringen, erfüllt. Der Bereich «Übrige Tätigkeiten» (Helvetia Holding, Finanzierungsgesellschaften, Rückversicherung, Corporate Center) liegt vor allem aufgrund von Währungseffekten und höheren Anlageerträgen um CHF 47.1 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert. Dieser Währungseffekt wird im Eigenkapital mit umgekehrten Vorzeichen jedoch teilweise neutralisiert.

Die Versicherungstechnik überzeugte mit kontinuierlich guten Resultaten in den Bereichen Leben und Nicht-Leben.

### Unverändert solide Kapitalbasis

Mit diesem insgesamt sehr guten Ergebnis konnte die Helvetia auch ihre solide Kapitalposition gegenüber dem Vorjahr bewahren. Jedoch zeichnet sich der tiefe Euro stark in der Währungsreserve ab und senkt, gemeinsam mit der Ausrichtung der letztjährigen Dividende, das Aktionärskapital (Eigenkapital vor den neuen Vorzugspapieren) leicht von CHF 3 208.4 Mio. zu Jahresbeginn auf CHF 3 157.6 Mio. Angesichts dieser starken Kapitalbasis ist die auf dem Aktionärskapital basierende Eigenkapitalrendite von 10.7 Prozent sehr erfreulich. Unter Berücksichtigung der dem Eigenkapital zugewiesenen Nachranganleihe von CHF 300 Mio. ist das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 7.8 Prozent auf CHF 3 457.6 Mio. angestiegen. Darüber hinaus ist die Solvenz I mit 220 Prozent seit Jahresbeginn stabil. Die erstklassige Kapitalausstattung bestätigte sich auch im wiederholten «A-»-Rating von Standard & Poor's. Damit erweist sich die Helvetia einmal mehr als zuverlässige Partnerin.

### Ergebniskennzahlen der Gruppe

	2010	2009
in Mio. CHF		
Leben	108.5	102.0
Nicht-Leben	177.4	216.3
Übrige Tätigkeiten	55.6	8.5
<b>Periodenergebnis</b>	<b>341.5</b>	<b>326.8</b>

Mit einem Wachstum von je 5.6 Prozent sowohl im Leben- als auch im Nicht-Lebengeschäft zeigte die Helvetia 2010 einmal mehr eine dynamische Entwicklung.

## Geschäftsbereiche

### Wachstumsstarkes Lebengeschäft

Nach dem akquisitorisch getriebenen markanten Volumenanstieg im Vorjahr verzeichnete das Lebengeschäft 2010 einen erfreulich dynamischen, vorwiegend organischen Volumenzuwachs um CHF 94.5 Mio. oder 5.6 Prozent in Originalwährung. Diese Volumen wurden zu einem grossen Teil im Schweizer Geschäft generiert, wo sich vor allem hohe Zuflüsse im Kollektivgeschäft in einem guten Wachstum von insgesamt 4.8 Prozent niederschlugen. Aber auch Italien, Spanien und Österreich haben in erfreulichem Umfang zu diesem Plus beigetragen. In Deutschland haben die starke Nachfrage nach traditionellen Versicherungen im Einzel- und Kollektivgeschäft, aber auch der Erfolg mit Unit-linked-Versicherungen, das Geschäft in Originalwährung sogar um hervorragende 22.5 Prozent ansteigen lassen. Akquisitionen beeinflussten das Lebengeschäft im vergangenen Jahr nur unwesentlich mit insgesamt 0.1 Prozent. Mit dieser Entwicklung erwies sich das Lebengeschäft strategiekonform als Wachstumsmotor der Gruppe.

Die Volumen des generierten Neugeschäftes sind erfreulich stabil geblieben. Der Wachstumstrend setzt sich damit nachhaltig fort. Trotz der weiter sinkenden Zinsen und des starken Schweizerfrankens ist der Embedded Value gegenüber dem Jahresende um CHF 34 Mio. angestiegen. Weiterführende Informationen zur Embedded Value-Entwicklung sind ab Seite 210 des Geschäftsberichts der Helvetia-Gruppe angeführt.

### Profitables Nicht-Lebengeschäft

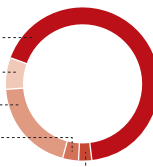
Das Nicht-Lebengeschäft wuchs in einem konjunkturell immer noch schwierigen Umfeld mit

währungsbereinigten 5.6 Prozent beachtlich. Davon entfallen 4.0 Prozent auf organisches Wachstum und 1.6 Prozent auf Akquisitionen. Diese schlagen sich in den Wachstumsraten der Schweiz und Frankreichs nieder: Leistungen und Prämien der in 2009 akquirierten Helvetia S.A. wurden erstmals für alle 12 Monate berücksichtigt, während die Ergebnisse der in 2010 neu erworbenen Gesellschaften Alba und Phenix in der Schweiz bislang nur für zwei Monate konsolidiert wurden. Mit Ausnahme der Transportsparte, die bedingt durch allgemein rückläufige Transportvolumen einen Prämienrückgang zu verzeichnen hatte, entwickelten sich alle Branchen deutlich positiv. Das erzielte organische Wachstum wurde vor allem von Italien getragen, wo neue Agenten und Vertriebswege zu einem Plus von 19.1 Prozent führten. Die Schweiz, Deutschland und Österreich trugen ebenfalls zum Wachstum bei, während Spanien weiterhin von der schwachen lokalen Konjunktur betroffen blieb.

Der technische Verlauf des Nicht-Lebengeschäftes ist weiterhin erfreulich. Dies kommt in der Combined Ratio von 94.1 Prozent zum Ausdruck, die netto zwar über dem hervorragenden Vorjahresniveau (91.3 Prozent), jedoch im Zielkorridor liegt, und auch im Mehrjahresvergleich überzeugt. Diese Entwicklung ist auf den leicht erhöhten Schadensatz zurückzuführen, der mit 64.4 Prozent insgesamt gut ausfällt und die hohe Portfolioqualität sowie die profitable Portfoliokomposition unterstreicht. Der leichte Anstieg der Schadenquote ist Folge einer grösseren Anzahl mittelgrosser Schäden im Eigenbehalt. Insbesondere Spanien, Deutschland und Österreich waren 2010 von Unwettern und Grossschäden betrof-

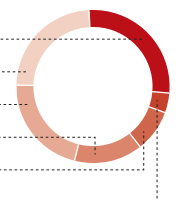
#### Geschäftsvolumen Leben

	Wachstum %	2010
in Mio. CHF	in OW	
Schweiz	4.8	2 832.7
Deutschland	22.5	274.9
Italien	3.7	821.8
Spanien	5.2	134.7
Österreich	4.6	115.5
<b>Total</b>	<b>5.6</b>	<b>4 179.6</b>



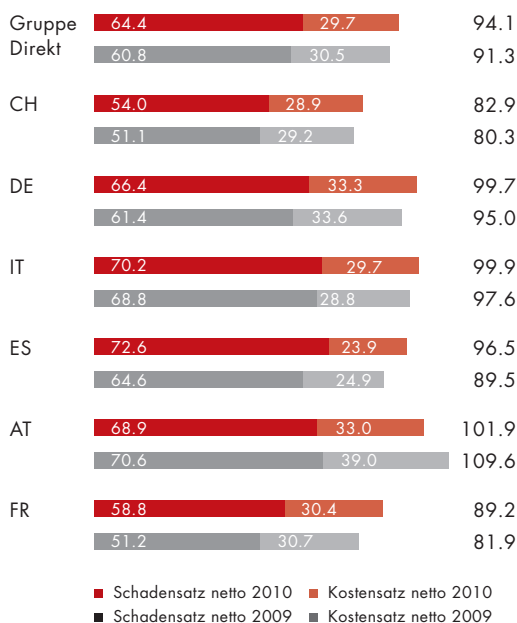
#### Geschäftsvolumen Nicht-Leben

	Wachstum %	2010
in Mio. CHF	in OW	
Schweiz	1.5	638.6
Deutschland	1.1	559.5
Italien	19.1	499.9
Spanien	-2.5	339.1
Österreich	4.6	204.6
Frankreich	33.6	102.7
<b>Total</b>	<b>5.6</b>	<b>2 344.4</b>



**Combined Ratio**

in %



fen, die nicht an die Rückversicherung zediert werden konnten. Die Brutto Combined Ratio liegt mit starken 89.5 Prozent auch im Berichtsjahr auf dem ausgezeichneten Niveau der Vorjahre. Dank gruppenweiter Effizienzprogramme konnten die Verwaltungskosten in fast allen Ländermärkten reduziert und damit der Verwaltungskostensatz um weitere 0.5 Prozentpunkte gesenkt werden. Trotz der kompetitiven Marktsituation gelang es in vielen Märkten, auch den Vertriebskostensatz zu senken. Der Kostensatz unterschreitet damit strategiekonform die 30-Prozent-Marke und liegt mit 29.7 Prozent 0.8 Prozentpunkte unter dem Vorjahr.

**Übrige Tätigkeiten**

Der Geschäftsbereich «Übrige Tätigkeiten» wurde deutlich vom starken Franken beeinflusst. Das Ergebnis dieses Geschäftsbereiches liegt mit CHF 55.6 Mio. deutlich über dem Vorjahr. Während der Ergebnisbeitrag der Rückversicherung durch die schwachen Euro und US-Dollar geschmälert wurde, entstanden hohe Währungsgewinne auf den in diesem Segment ausgewiesenen Anlagefonds.

**Anlagegeschäft**

Das Anlagejahr 2010 war herausfordernd und anspruchsvoll. Während sich die Weltwirtschaft schneller als erwartet aus der Rezession löste, belasteten die Schuldenkrise in Europa und die Arbeitslosigkeit in den USA die Märkte. Die Notenbanken hielten die Zinsen auf tiefem Niveau. Im dritten Quartal fielen die Renditen der 10-jährigen Bundesobligationen in der Schweiz auf gut ein Prozent. Gleichzeitig kam es aber im Staatsanleihensegment zu markanten Zinsaufschlägen. Die Aktienmärkte entwickelten sich unauffällig, jedoch sank der Euro gegenüber dem Schweizerfranken auf ein historisches Tief, und der Dollar fiel unter die 1 Franken-Grenze. Vor diesem Hintergrund hat die Helvetia wiederum ein ansprechendes Anlageergebnis erwirtschaftet.

**Bewährte Anlagentaktik**

In diesem Marktumfeld hat sich die in den vergangenen Jahren entwickelte und implementierte Währungsabsicherungspolitik bewährt. Helvetia besitzt aufgrund der internationalen Diversifikation ihres Schweizer Anlageportfolios namhafte Euro- und Dollarbestände. Wegen der zunehmenden Währungsvolatilität und in der festen Überzeugung, dass ein Investor längerfristig für die Übernahme von Wechselkursrisiken nicht entschädigt wird, sichert die Helvetia diese Bestände im Schnitt deutlich über 80 Prozent ab. Auf den genannten Fremdwährungseengagements betrug der Basisverlust insgesamt CHF 351 Mio., dieser konnte jedoch durch den Gewinn auf den Hedgepositionen kompensiert werden.

Die Anlagestruktur blieb im Berichtsjahr stabil: Mit 57 Prozent stellten Anleihen die bedeutendste Anlageklasse dar, gefolgt von Liegenschaften und Hypotheken. Die hohe Qualität des Anleihebestandes hat sich bestätigt. Der Anteil der mindestens mit einem A-Rating versehenen Titel liegt unvermindert bei hohen 97 Prozent, wobei 88 Prozent des Portfolios weiterhin AA oder höher bewertet sind. Engagements in italienischen (CHF 740 Mio.) und spanischen (CHF 300 Mio.) Staatsanleihen dienen der Bedeckung der Versicherungsverpflichtungen in diesen Ländermärkten. Die weiteren Engagements von CHF 92 Mio. in den sogenannten PIIGS-Staaten sind – bezogen auf den gesamten Anlagebestand von CHF 33.6 Mia. – gering.

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Herausforderungen im Berichtsjahr hat sich die Anlagentaktik der Helvetia bewährt.

Das Resultat aus Anlagen ist insgesamt gut und wird von attraktiven Immobilienerträgen und soliden Zinseinnahmen getragen.

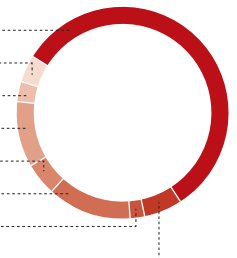
### Ansprechende Anlageerträge

Die Helvetia erzielte 2010 eine direkte Rendite von 3.0 Prozent (Vorjahr: 3.2 Prozent). Für diesen Rückgang sind nur zu einem Teil die rückläufigen Zinsen auf Neugeldanlagen verantwortlich. Ebenso zu dieser Entwicklung beigetragen haben die in CHF umgerechneten tieferen Anlageerträge der Geschäftseinheiten: Durch die Abwertung des Euros gegenüber dem CHF resultiert aus der Um-

rechnung in die Konzernwährung ein Minderertrag von CHF 40 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Die Performance erreichte 2.9 Prozent und liegt vor allem aufgrund markant tieferer Aktienrenditen 1.9 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Verglichen mit einschlägigen Indices ist dies ein gutes Gesamtergebnis, das von attraktiven Immobilienerträgen, soliden Zinseinnahmen auf Hypotheken, Obligationen und Darlehen getragen wird.

### Kapitalanlagestruktur

	2010	Anteile in %
in Mio. CHF		
Verzinsliche Wertpapiere	19 276.6	57%
Aktien	1 327.3	4%
Anlagefonds, Alternative Anlagen, Derivate	972.7	3%
Hypotheken	3 318.2	10%
Darlehen	1 491.1	5%
Liegenschaften für Anlagezwecke	4 479.5	13%
Geldmarktinstrumente, Assoziierte Unternehmen	835.6	2%
Anteilgebundene Anlagen	1 886.1	6%
<b>Total Kapitalanlagen</b>	<b>33 587.1</b>	<b>100%</b>



### Performance der Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko der Gruppe

	2010	2009
in Mio. CHF		
Zins- und Dividendenertrag	764.7	799.9
Mietertrag	245.3	247.0
Laufender Ertrag	1 010.0	1 046.9
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	112.3	83.8
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften	6.7	-10.9
Gewinne und Verluste	119.0	72.9
Aufwand für die Anlageverwaltung und übrige Erträge	-78.4	-77.7
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 050.6	1 042.1
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	-127.8	383.2
<b>Gesamtergebnis aus Kapitalanlagen</b>	<b>922.8</b>	<b>1 425.3</b>
Durchschnittlicher Anlagebestand	31 441.5	30 118.0
Direkte Rendite	3.0%	3.2%
Anlageperformance	2.9%	4.8%



# Die wichtigsten Adressen

## Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstrasse 40, CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 58 280 50 00, Fax +41 58 280 50 01, [www.helvetia.com](http://www.helvetia.com), [info@helvetia.com](mailto:info@helvetia.com)

## Geschäftsleitung Gruppe

Stefan Loacker	Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Markus Gemperle	Bereichsleiter Strategy und Operations
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Markus Isenrich	Bereichsleiter Human Resources und Dienste
Paul Norton	Bereichsleiter Finanzen
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

## Länderververtretungen

Helvetia Versicherungen	Philipp Gmür	St. Alban-Anlage 26
Geschäftsleitung Schweiz	Vorsitzender	CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen	Wolfram Wrabetz	Berliner Strasse 56–58
Direktion für Deutschland	Hauptbevollmächtigter	D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen	Georg Krenkel	Jasomirgottstrasse 2
Direktion für Österreich	Hauptbevollmächtigter	A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni	Fabio De Puppi	Via G.B. Cassinis 21
Direktion für Italien	Rappresentante Generale	I-20139 Milano
Helvetia Assurances	Alain Tintelin	2, rue Sainte Marie
Direktion für Frankreich	Mandataire Général	F-92415 Courbevoie/Paris

## Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische	Wolfram Wrabetz	Weissadlergasse 2
Lebensversicherungs-AG	Vorstandsvorsitzender	D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia International	Wolfram Wrabetz	Berliner Strasse 56–58
Versicherungs-AG	Vorstandsvorsitzender	D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen AG	Burkhard Gantenbein	Hoher Markt 10–11
	Vorstandsvorsitzender	A-1011 Wien
Helvetia Vita Compagnia Italo	Fabio Bastia	Via G.B. Cassinis 21
Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A.	Direttore Generale	I-20139 Milano
Padana Assicurazioni S.p.A.	Michele Colio	Via Maastricht 1
	Amministratore Delegato	I-20097 San Donato Milanese
Chiara Vita S.p.A.	Fabio Bastia	Via Pietro Gaggia 4
	Amministratore Delegato	I-20139 Milano
Helvetia Compañía Suiza	Jozef M. Paagman	Paseo de Cristóbal Colón, 26
Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Director General	E-41001 Sevilla
Helvetia Assurances S.A.	Alain Tintelin	2, rue Sainte Marie
	Directeur Général	F-92415 Courbevoie/Paris
Helvetia Europe S.A.		23, Val Fleuri
		L-1526 Luxembourg
Helvetia Finance Ltd		La Motte Chambers
		St. Helier, Jersey, JE1 1BJ



# Helvetia Direktion für Deutschland

---

23	Adressen
25	Lagebericht
41	Bilanz
47	Gewinn- und Verlustrechnung
51	Anhang
69	Bestätigungsvermerk



# Adressen

## Sitz der Gesellschaft

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Berliner Straße 56-58, D-60311 Frankfurt  
 Telefon +49 69 1332-0, Fax +49 69 1332-474, [www.helvetia.de](http://www.helvetia.de), [info@helvetia.de](mailto:info@helvetia.de)

## Geschäftsleitungsmitglieder Deutschland

Prof. Dr. Wolfram Wrabetz	Hauptbevollmächtigter
	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland
Dr. Moritz Finkelnburg	Nicht-Leben
Jürgen Horstmann	Leben-Vertrieb/-Produktentwicklung
Werner Kraft*	Personal/Dienste
Jürgen Kutzora	Vertrieb
Ingo Reiss	Informatik/Betriebsorganisation
Harald Warning*	Lebenskunden/Kapitalanlagen
Burkhard Gierse**	Finanzen

## Filialdirektionen der Helvetia Versicherungen in Deutschland

12161 Berlin	Südwestkorso 1	030 859077-0	Helmut Fischer
28199 Bremen	Herrlichkeit 6	0421 5982-0	George Muhle
60313 Frankfurt	Große Friedberger Straße 42	069 299863-0	Ullrich Haas
30159 Hannover	Lavesstraße 65	0511 36809-0	Jörg Winkler
76185 Karlsruhe	Blücherstraße 17c	0721 85007-0	Kay Dilli
50676 Köln	Vor den Siebenburgen 2	0221 931240-0	Michael Arens
80336 München	Hermann-Lingg-Straße 16	089 51491-0	Karlheinz Henrich
90402 Nürnberg	Königstraße 87	0911 2339-0	Berthold Rakowitz

\* Bis 28.2.2011

\*\* Ab 1.1.2011





# Lagebericht

## Vorwort

Nach der stark von Unsicherheiten geprägten gesamtwirtschaftlichen Situation des Vorjahres und einem Rückgang der Wirtschaftsleistung hat sich die deutsche Wirtschaft in 2010 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,6 Prozent deutlich positiv entwickelt. Als exportorientierte Volkswirtschaft hat sie dabei in besonderer Weise von der sich auch weltweit erholenden Konjunkturentwicklung profitiert. Der überwiegende Teil des Wachstums kam jedoch von der Binnen- nachfrage, zu der die Investitionen den größten Beitrag lieferten. Positive Impulse kamen auch vom Konsum, bei dem der private Verbrauch allerdings schwächer als der staatliche Verbrauch zunahm. Auch der Arbeitsmarkt erwies sich als Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Mit fast 40,5 Mio. Erwerbstätigen erreichte er ein neues Rekordniveau. Zugleich sank die Zahl der Erwerbslosen auf 2,9 Mio. und führte zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,8 Prozent.

Durch den Anstieg der Nettolöhne und -gehälter gegenüber 2009 um 3,9 Prozent profitierten auch die Arbeitnehmer von dem Aufschwung. Die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nahmen bei einem Anstieg der Inflationsrate gegenüber dem Vorjahr um 1 % zu.

Mit der wirtschaftlichen Erholung haben sich im Berichtsjahr auch für den Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft die Rahmenbedingungen verbessert. Die Branche erwartet einen Beitragsanstieg, der sich über alle Sparten hinweg auf ca. 4,7 Prozent belaufen wird. Dieses dynamische Wachstum ist wie bereits im Vorjahr durch das Einmalbeitragsgeschäft der Lebensversicherung geprägt. Hier erwartet der Verband eine Steigerung der Beitragseinnahmen um 6,8 Prozent. Bei dem Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge gegen laufenden Beitrag war hingegen nur ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Im Nicht-Lebengeschäft prognostiziert der Verband für das Berichtsjahr bei weiterhin intensivem Wettbewerb, Kostendruck und hoher Marktdurchdringung ein geringes Beitragsplus von 0,7 %.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird diese Steigerung allerdings nicht ausreichen, den deutlichen Anstieg der Schadenaufwendungen um voraussichtlich 2,4 Prozent auszugleichen. Hier fiel insbesondere eine erhöhte witterungsbe-

dingte Schadenbelastung ergebnisverschlechternd ins Gewicht. Dieser deutliche Anstieg des Schadenverlaufs resultierte zum einen insbesondere aus dem Sturmtief Xynthia, das Ende Februar 2010 Deutschland erreichte und in mehreren Bundesländern schwere Schäden anrichtete, zum anderen aus den lang anhaltenden Winter- und Kälteperioden zu Beginn und gegen Ende des Jahres 2010, die zu einer Vielzahl von Schäden in Kraftfahrt, Unfall und Wohngebäude führten. Hochwasser und Starkregenereignisse sowie ein Anstieg der Feuerschäden in der Hitzeperiode dieses Sommers wirkten sich ebenfalls belastend auf den Schadenverlauf aus.

Unsere Gesellschaft blickt wieder auf ein ereignisreiches Geschäftsjahr zurück und konnte mit der Umsetzung ihrer bisherigen Strategie 2007 – 2010 den großen Herausforderungen des Marktes und der Wirtschaft erfolgreich begegnen.

Trotz des starken Wettbewerbs blieben die Beitragseinnahmen stabil. Mit einem Prämienvolumen in Höhe von EUR 371,0 Mio. konnten wir unsere Stellung in der deutschen Versicherungsbranche erfolgreich behaupten.

Die stabile Prämienentwicklung resultiert aus unserem Kerngeschäft der Sachversicherung, insbesondere aus dem Bereich Wohngebäude, wo wiederum große Kundenverbindungen neu gewonnen und ausgebaut werden konnten. Sie ist vor allem auf die innovative Ausrichtung unseres Produktangebots zurückzuführen, die wir zur Sicherung und Fortsetzung unseres Wachstumskurses in der auslaufenden Strategieperiode auch über 2010 hinaus weiter forciert haben. So wurde beispielsweise neben der Einführung eines neuen Nischenproduktes die Kraftfahrtversicherung „AutoCare“ entwickelt, mit der sich unsere Gesellschaft in Verbindung mit Zielgruppentarifen völlig neu positioniert. Hiermit können unsere Kunden bei einem erstklassigen Preis-Leistungs-Verhältnis, das besonders für junge Familien sehr attraktiv ist, von neuen innovativen Deckungsbausteinen und einem verbesserten Schadenservice profitieren.

Der im Rahmen der strategischen Planung erfolgte Ausbau unseres Generalagenten-Netzes konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die auf diese Weise für unser Unternehmen neu gewonnenen Vermittler werden – wie schon jetzt

abzusehen ist – spürbar zu einem Prämienwachstum in diesem Vertriebskanal beitragen.

Zudem zeigte eine neue strategische Vertriebskooperation mit der Allgemeinen Rechtsschutzversicherung AG (ARAG) zur Vermittlung von Kraftfahrzeugversicherungen, die wir im Berichtsjahr eingegangen sind, bereits ihre positive Wirkung.

Die marktweit von Unwetterereignissen geprägte Situation führte in Verbindung mit unserer Portfeuillestruktur und einer Veränderung der Rückversicherungsverträge zu einer deutlichen Verschlechterung des Schadenergebnisses. Die Geschäftsjahresschadenquote netto hat sich um rund 6,3 % auf 83,1 % verschlechtert (Vorjahr: 78,2 %). Dies ist in diesem Berichtsjahr auf den Anstieg der Schäden im kleineren und mittleren Bereich zurückzuführen, bei dem bei weitgehendem Ausbleiben von Großschäden die Rückversicherung kaum von der Schadenentwicklung betroffen ist und daher unser Nettoergebnis stärker als bisher belastet wird.

Unsere konsequente und weiterhin durch Qualität geprägte Zeichnungspolitik wird durch unsere Geschäftsjahresschadenquote brutto bestätigt, die sich auf 79,8 % (Vorjahr: 79,0 %) beläuft.

Auf der Kostenseite ist auch im Berichtsjahr wieder eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Im Rahmen unseres gruppenweiten Kostenreduzierungsprogramms konnten weitere Einsparungen im Bereich der Verwaltungskosten realisiert und wesentliche Schritte in Richtung Effizienz erzielt werden. Der weitere geschäftsabhängige Anstieg der produktions- und umsatzabhängigen Abschlusskosten, der in Verbindung mit der Zunahme an provisionsintensivem Geschäft und der Stärkung unserer Ausschließlichkeitsorganisation zu verzeichnen war, konnte hierdurch kompensiert werden.

Im Bereich der Kapitalanlagen wirkten sich bei weiterer Erholung der Finanzmärkte gegenüber dem Vorjahr rückläufige Aufwendungen für Absicherungsgeschäfte ergebniserhöhend aus. Dieser solide Ergebnisbeitrag wurde ferner durch Steuereffekte positiv beeinflusst.

Insgesamt hat sich das Ergebnis unserer Gesellschaft auf EUR 4,8 Mio. reduziert (Vorjahr:

EUR 16,0 Mio.), worin sich in ganz besonderem Maße die vorgenannte außergewöhnliche Schadenentwicklung widerspiegelt.

Dass wir nach wie vor als verlässliche Unternehmensgruppe gelten, zeigt die Bestätigung des „A“-Rating von der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's Ende 2010, in dem der Ausblick weiterhin stabil beurteilt wird. Diese begründet die wiederholt gute Bewertung der Helvetia mit der operativen Stärke der Gruppe und ihrer chancenreichen, breit abgestützten Positionierung sowohl im Heimmarkt Schweiz als auch in den Auslandsmärkten. Ebenfalls hervorgehoben wird die Stabilität, die die Helvetia während der Finanzmarktkrise ausgezeichnet hat. Unsere gute Marktpositionierung wurde durch weitere Umfrageergebnisse bestätigt, in denen uns Makler weiterhin mit sehr guten Noten auszeichneten.

Unseren Kunden und Geschäftsfreunden danken wir für das der Helvetia entgegengebrachte Vertrauen.

## Versicherungstechnische Rechnung

Die Bruttobeitragseinnahmen sind gegenüber dem Vorjahr auf EUR 371,0 Mio. (Vorjahr: EUR 370,6 Mio.) gestiegen. Hiervon gaben wir an unsere Rückversicherer EUR 24,8 Mio. (Vorjahr: EUR 37,0 Mio.) ab. Dieser Rückgang resultiert im wesentlichen aus der Reduzierung des HU-Quoten-Vertrages. Die Selbstbehaltquote stieg auf 93,3 % (Vorjahr: 90,0 %). Im selbst abgeschlossenen Geschäft verminderten sich die Bruttobeitragseinnahmen geringfügig um EUR 0,7 Mio. auf EUR 366,1 Mio.

Die verdienten Nettobeiträge im Gesamtgeschäft liegen mit EUR 340,6 Mio. deutlich über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 332,5 Mio.).

Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich brutto etwas verschlechtert (Geschäftsjahr: 79,8 %, Vorjahr: 79,0 %). Der Schadenaufwand für eigene Rechnung beträgt EUR 252,1 Mio. (Vorjahr: EUR 218,1 Mio.).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen) konnten nochmals leicht um 0,2 % gesenkt werden (Vorjahr: Senkung um 2,33 %).

Die Kostenquote brutto liegt mit 32,2 % geringfügig unter der des Vorjahres (Vorjahr: 32,3 %).

Wir weisen im versicherungstechnischen Teil unseres Jahresabschlusses brutto vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung mit EUR –9,9 Mio. (Vorjahr: EUR +1,9 Mio.) ein negatives Ergebnis aus; auch netto ist das Ergebnis vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung mit EUR –27,5 Mio. negativ (Vorjahr: EUR +0,2 Mio.). Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 17,1 Mio. und Verstärkung der Drohverlustrückstellung auf EUR 12,0 Mio. ergibt sich insgesamt ein negatives technisches Ergebnis i.H.v. EUR –21,5 Mio. (Vorjahr: EUR +6,8 Mio.).

Einzelheiten über die Spätergebnisse können dem Anhang entnommen werden.

## Nichttechnische Rechnung

Das schon im Vorjahr positive nichtversicherungstechnische Ergebnis (einschließlich Steuern) hat sich im Geschäftsjahr mit EUR 26,3 Mio. stark verbessert (Vorjahr: EUR 9,2 Mio.). Auch das im nichtversicherungstechnischen Ergebnis enthaltene Nettoergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrages mit EUR 22,2 Mio. hat sich gegenüber dem Vorjahr (EUR 21,2 Mio.) nochmals verbessert.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR –6,2 Mio. (Vorjahr: EUR +21,8 Mio.) ab.

Aktive latente Steuern resultieren aus Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz, die sich im Zeitablauf umkehren. Im Rahmen der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wurden EUR 26 Mio. erfolgsneutral gebildet, weitere EUR 7,1 Mio. sind erfolgswirksam aktiviert worden. Diese betreffen insbesondere die versicherungstechnischen Rückstellungen und die Pensionsrückstellungen.

Mit einem Gewinn in Höhe von EUR 4,8 Mio. (Vorjahr: EUR 16,0 Mio.) können wir wieder ein positives Jahr verbuchen.

## Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen

### Unfallversicherung

Nach dem Ausbau unseres Produktangebots im Vorjahr konnten die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft mit EUR 25,3 Mio. stabilisiert werden, wobei sich die Anzahl der im Bestand geführten Verträge von 129.436 Stück auf 126.636 Stück reduzierte. Die Geschäftsjahresschadenquote ist gegenüber dem Vorjahr von 105,6 % auf 113,1 % gestiegen. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 5,0 Mio. (Vorjahr: Entnahme EUR 0,7 Mio.) ist das versicherungstechnische Netto-Ergebnis mit EUR 2,0 Mio. positiv (Vorjahr: EUR 1,5 Mio.).

### Haftpflichtversicherung

Das Ergebnis ist wie im Vorjahr positiv. Dabei sind die gebuchten Brutto-Beiträge von EUR 49,5 Mio. auf EUR 46,9 Mio. gesunken. Dementsprechend ist ein Rückgang der im Bestand geführten Verträge von 361.174 auf 354.821 festzustellen. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto hat sich leicht von 70,1 % auf 69,1 % verbessert. Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis hat sich mit EUR 6,7 Mio. gegenüber dem Vorjahr (Vorjahr: EUR 6,0 Mio.) verbessert; das Nettoergebnis beträgt EUR 4,9 Mio. (Vorjahr: EUR 6,9 Mio.).

### Kraftfahrtversicherung

Trotz des sich im Geschäftsjahr fortsetzenden, wirtschaftlich nicht begründeten Wettbewerbsdrucks und unserer zurückhaltenden Zeichnungspolitik erfolgte kein weiterer Rückgang unserer Prämieinnahmen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Die Brutto-Beiträge stiegen leicht von EUR 52,7 Mio. auf EUR 52,8 Mio.

Die Einführung eines dualen Tarifs (Basis und Komfort) zum 01.11.2010, welcher u. a. auch einen „Frühbucherrabatt“ enthält, hat den Bestand stabilisiert.

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto in Kraftfahrt-Haftpflicht ist von 100,5 % im Vorjahr auf 104,8 % gestiegen. Die Vertragsstückzahl ist auf 153.217 (Vorjahr: 146.677 Stück) gestiegen.

Unter den sonstigen Kraftfahrtversicherungszweigen werden die Voll- und Teilkaskoversicherung ausgewiesen. Auch hier war eine leichte Steigerung der gebuchten Beiträge auf EUR 33,5 Mio. (Vorjahr: EUR 33,4 Mio.) zu verzeichnen.

Die im Vorjahr auf 92,2 % gesunkene Geschäftsjahresschadenquote brutto hat sich leider auf 96,0 % erhöht. Das Brutto-Ergebnis beträgt EUR –3,8 Mio. (Vorjahr: EUR –0,7 Mio.). Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 2,1 Mio. beträgt das technische Nettoergebnis in den sonstigen Kraftfahrtversicherungszweigen EUR –4,3 Mio. (Vorjahr: EUR +2,6 Mio.)

#### **Feuerversicherung**

Trotz unserer selektiven Zeichnungspolitik, an der wir auch weiterhin festhalten und ein Risiko nicht „um jeden Preis“ zeichnen, haben sich die Prämieinnahmen in Höhe von EUR 22,6 Mio. gegenüber dem Vorjahr (EUR 22,3 Mio.) leicht verbessert. Dabei stieg die Anzahl der Verträge von 37.126 Stück auf 37.297 Stück.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist nach einem leichten Anstieg im Vorjahr wieder von 71,1 % auf 69,8 % zurückgegangen. Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis beträgt EUR –1,0 Mio. (Vorjahr: EUR –1,6 Mio.) und hat sich damit verbessert.

#### **Verbundene Hausratversicherung**

Die Bruttoprämieinnahmen sind mit EUR 34,0 Mio. stabil geblieben. Die Anzahl der im Bestand geführten Verträge verringerte sich von 262.613 auf 255.516 Stück.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis verbesserte sich nach dem Rückgang der Geschäftsjahresschadenquote brutto von 47,5 % auf 44,4 % auf EUR 5,0 Mio. (Vorjahr: EUR 4,7 Mio.).

#### **Verbundene Gebäudeversicherung**

Nach dem kräftigen Wachstum der Vorjahre sind die Brutto-Prämieinnahmen weiter um 5,3 % auf EUR 84,4 Mio. (Vorjahr: EUR 80,1 Mio.) angestiegen. Das starke Wachstum resultiert aus dem weiteren Ausbau des Beteiligungsgeschäftes. Die Anzahl der Verträge sank dabei auf 171.294 (Vorjahr: 171.640 Stück).

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto ist gestiegen (Geschäftsjahr: 84,4 %, Vorjahr:

81,0 %). Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert und liegt bei EUR –13,0 Mio. (Vorjahr: EUR –6,6 Mio.). Bedingt durch eine Vielzahl kleinerer, nicht rückgedeckter Schäden ergab sich für eigene Rechnung ein versicherungstechnischer Verlust in Höhe von EUR –17,9 Mio. (Vorjahr: EUR –9,9 Mio.).

#### **Transportversicherung**

Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage kam es in 2010 zu einem Rückgang der Prämieinnahmen von EUR 31,8 Mio. auf EUR 27,6 Mio.

Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis ist mit EUR 1,8 Mio. (Vorjahr: EUR –1,8 Mio.) ebenso wie das Netto-Ergebnis nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,1 Mio. mit 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR –1,0 Mio.) wieder positiv.

Die bilanzielle Schadenquote netto sank von 71,2 % im Vorjahr auf 57,3 %.

#### **Sonstige Sachversicherung**

Hier sind die folgenden Versicherungszweige und -arten zusammengefasst: Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Einheitsversicherung, Extended Coverage, Technische Versicherungen und Sach-Transport-Versicherungen.

Die Beitragseinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr auf EUR 35,2 Mio. (Vorjahr: EUR 34,2 Mio.) gestiegen. Der versicherungstechnische Gewinn für eigene Rechnung hat sich auf EUR 1,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.) verbessert.

#### **Sonstige Versicherungen**

Hier werden die Zweige Betriebsunterbrechungs-, Betriebsschließungs-, Tier- und Verkehrsserviceversicherung ausgewiesen.

Die gebuchten Bruttobeiträge sind mit EUR 3,8 Mio. gestiegen (Vorjahr: EUR 3,6 Mio.).

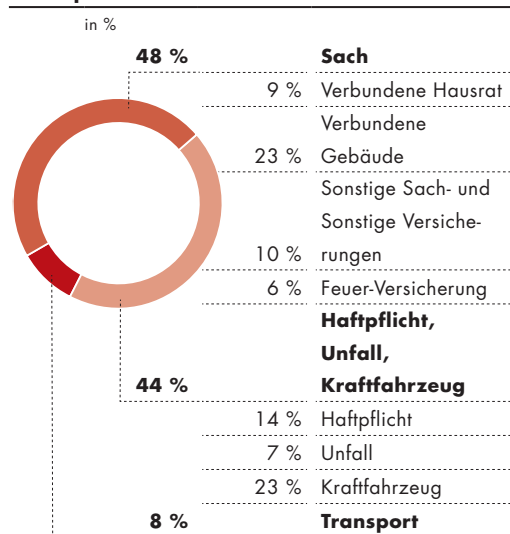
Insgesamt hat sich das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis mit EUR +1,0 Mio. gegenüber dem Vorjahr (EUR –6,1 Mio.) stark verbessert; auch das Netto-Ergebnis ist positiv.

### In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Die Brutto-Prämieneinnahmen sind auf EUR 4,9 Mio. (Vorjahr: EUR 3,7 Mio.) gestiegen. Wie bereits im Vorjahr ist der Anstieg größtenteils auf ein gruppeninternes Rückversicherungsgeschäft zurückzuführen.

Das versicherungstechnische Ergebnis schließt mit einem Nettogewinn in Höhe von 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) ab.

### Zusammensetzung der gebuchten Bruttoprämien 2010



### Entwicklung der Bruttoprämien\*

in Mio. EUR	
2006	354,6
2007	359,1
2008	365,9
2009	370,6
2010	371,0

\*Gesamtgeschäft

## Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen haben sich um 4,1 % auf EUR 488,7 Mio. vermindert (Vorjahr: EUR 509,4 Mio.). Den Anlageschwerpunkt bildeten Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Der Marktwert der Kapitalanlagen beläuft sich auf EUR 557,7 Mio. Hiervon entfällt ein Anteil von 34,7 % auf Emittenten aus der Bankbranche.

Die prozentuale Zusammensetzung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 ist aus der nebenstehenden Tabelle ersichtlich.

Die laufenden Kapitalerträge (ohne Gewinnabführungen) verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf EUR 20,9 Mio. In den Vermögensanlagearten Aktien und Schuldverschreibungen wurden Kursgewinne in Höhe von insgesamt EUR 2,8 Mio. realisiert. In den Vermögensanlagearten Aktien und Optionen sind Verluste in Höhe von EUR 0,1 Mio. entstanden. Darüber hinaus wurden Zuschreibungen bei Aktien und Investmentzertifikaten in Höhe von EUR 1,7 Mio. vorgenommen. Abschreibungen sind in den Anlagearten Aktien, Optionen und übrige Ausleihungen in Höhe von insgesamt EUR 1,2 Mio. entstanden.

Insgesamt wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von EUR 4,2 Mio. vorgenommen. Davon entfielen EUR 3,0 Mio. auf Grundstücke und Bauten. Im Rahmen der Bilanzierungsrichtlinien nach § 341b HGB wurde der überwiegende Teil der neu erworbenen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wie Anlagevermögen bewertet.

Insgesamt beläuft sich das Kapitalanlageergebnis auf EUR 22,2 Mio. (Vorjahr: 21,2 Mio.). Grund für das bessere Kapitalanlageergebnis sind die gegenüber dem Vorjahr deutlich geringeren Absicherungskosten.

Die Aktien und Investmentanteile befinden sich ausschließlich im Umlaufvermögen. Hier wurde bei Wertminderungen auf den Marktwert zum 31.12.2010 abgeschrieben.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen liegt mit 4,45 % über der des Vorjahres (4,24 %). Die Durchschnittsrendite entsprechend der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft beträgt 3,95 % (Vorjahr: 3,33 %).

Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zusammensetzung ist in der nachfolgenden Übersicht und dem Anhang dargestellt.

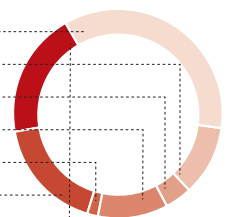
### Entwicklung der Kapitalanlagen

in Mio. EUR

2005	497
2006	491
2007	493
2008	490
2009	509
2010	489

### Zusammensetzung der Kapitalanlagen 2010

	IST %	Veränderung %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35,6	-2,0
Aktien/Investmentzertifikate	10,9	+1,2
Sonstige	4,2	-0,6
Grundstücke	10,8	-0,1
Beteiligungen	1,7	-1,0
Schuldscheindarlehen	17,4	-1,7
Namenspapiere	19,4	+0,8
<b>Gesamt</b>	<b>100%</b>	





## Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 4,78 Mio. (Vorjahr: EUR 16,0 Mio.) und soll in voller Höhe der Kapitalrücklage zugeführt werden.

## Personal- und Sozialbericht

Anzahl der Mitarbeiter am 31.12.	2010	2009
insgesamt	686	722
davon:		
- Innendienst	563	598
- Aussendienst	94	97
- Auszubildende	29	27
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	17 Jahre	17 Jahre
Durchschnittliches Alter	46 Jahre	46 Jahre

Unter dem Leitsatz Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue stützt sich unsere Personalpolitik auf das Leitbild der Helvetia Gruppe, das die grundlegenden Werte „Vertrauen“, „Dynamik“ und „Begeisterung“ festhält und die Basis für unsere Führung und Zusammenarbeit bildet. Im gemeinsamen Verständnis unserer Personalgrundsätze und im Engagement unserer Mitarbeitenden für diese Werte und den ihnen zugeordneten Kompetenzfeldern „Persönlichkeit“, „Führung“ und „Fachkompetenz“ sehen wir die wesentlichen Voraussetzungen für unseren gemeinsamen Erfolg. In Verbindung mit der neuen Strategie wurde das Leitbild der Helvetia Gruppe angepasst, das unseren Mitarbeitenden aufzeigt, wofür die Helvetia steht und welche Grundsätze uns in unserem Unternehmensalltag leiten.

So wurden im Geschäftsjahr 2010 unseren Mitarbeitenden im Innen- und Außendienst wiederum zahlreiche Seminare zur Weiterbildung und Qualifizierung zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang fördern wir die Bildungsarbeit mit dem Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V. sowie der Deutschen Versicherungsakademie (DVA).

Das Mitarbeiterfördergespräch als ein Instrument der Personalentwicklung, mit dem unsere Führungskräfte die Potentiale und Stärken ihrer Mitarbeitenden herausarbeiten, anerkennen und weiterentwickeln sollen, wurde erfolgreich fort-

geführt. Zum Ausbau und zur Entwicklung unserer Management- und Führungskompetenzen wurde das im Rahmen der strategischen Führungskräfte-Entwicklung vorhandene Personalinstrument zur Potentialerfassung und Pflege der Leitenden Angestellten eingesetzt.

Die Veränderungen am Versicherungsmarkt führen auch bei der Helvetia zu vielfältigen, notwendigen Veränderungen in allen Bereichen, Kostensenkungsmaßnahmen und Herausforderungen zu mehr Kundenorientierung, Themen, mit denen alle Mitarbeitenden in letzter Zeit konfrontiert wurden. Wir haben diese bewegten Zeiten zum Reflektieren und zur Weiterentwicklung genutzt und haben neben unseren Kunden und Vertriebspartnern auch die Mitarbeitenden in die Zukunftsentwicklung eingebunden. So hat die Helvetia Gruppe in 2010 durch ein renommier-tes Marktforschungsinstitut erstmals eine länderübergreifende Mitarbeiterbefragung durchgeführt und ausgewertet. Bei einer außergewöhnlich hohen Beteiligung wurde aus den daraus gewonnen Informationen ersichtlich, dass sich bei der Helvetia vieles positiv entwickelt, unsere Mitarbeitenden ein überdurchschnittlich hohes Commitment zu unserer Gesellschaft haben und insbesondere der Kundenorientierung eine sehr große Bedeutung zumessen. Zugleich konnte aufgezeigt werden, in welchen Themenbereichen Verbesserungsmöglichkeiten vorhanden sind. Die Ergebnisse wurden allen Mitarbeitenden präsentiert, die daraus abzuleitenden Maßnahmen veröffentlicht und zentral koordiniert.

Unsere berufliche Erstausbildung haben wir fortgesetzt. Mit Blick auf die demografische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt kommt der Ausbildung eigener qualifizierter Nachwuchskräfte eine immer größere Bedeutung zu. Unverändert konzentriert sich die Helvetia dabei auf die klassische Ausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen. Zunehmend an Bedeutung gewinnen jedoch auch die Ausbildungen im Rahmen von dualen Studiengängen. Vor diesem Hintergrund sind wir im Berichtsjahr 14 neue Auszubildende in Verbindung mit weiteren Hochschulkooperationen eingegangen und hatten insgesamt 29 Ausbildungsplätze besetzt.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Frankfurt am Main lobte das besondere Ausbil-

dungsengagement der Helvetia für 2010/2011 in der Wirtschaftsregion Frankfurt-Rhein-Main.

Die Aktivitäten im Personalbereich waren ferner geprägt durch eine intensive Begleitung von Prozessoptimierungen. Die damit einhergehende Reduzierung der Personalkapazitäten erfolgte auf Grundlage eines Sozialplans, der mit der Arbeitnehmervertretung zur Abfederung der personellen Folgen unserer Strategieumsetzung vereinbart wurde.

Unsere Zusammenarbeit mit einem Servicepartner zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde mit dem Ziel, unseren Mitarbeitenden in Problemsituationen schnelle Hilfe bieten zu können, erfolgreich fortgesetzt. Der Servicepartner berät z.B. in Fragen der Kinderbetreuung, Betreuung von älteren oder pflegebedürftigen Familienangehörigen und vermittelt konkrete, individuelle Lösungen.

Im Bereich der Gesundheitsförderung wurden unseren Mitarbeitenden über die gesetzlich und tariflich festgelegten Standards hinaus Betriebs-sportaktivitäten, mobile Massagen und kostenlose Gripeschutzimpfungen angeboten, die eine positive Resonanz erzielten.

Darüber hinaus beteiligte sich die Helvetia an der Aktion „Mit dem Fahrrad zur Arbeit“. Unter dem Motto „Mehr Bewegung im Alltag“ sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Aufruf gefolgt, an 20 oder mehr Tagen von Juni bis Ende August den Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad zurückzulegen und so nicht nur ihre persönliche Fitness zu steigern und ihr Krankheitsrisiko zu minimieren, sondern auch einen wertvollen Beitrag zur Schonung der Umwelt zu leisten.

Die Helvetia war auch erneut wieder beim weltweit größten Firmenlauf dabei, dem J.P. Morgan Chase Corporate Challenge-Lauf, an dem nur Mannschaften aus Unternehmen und Behörden zugelassen sind. In 2010 starteten mehr als 70.000 Teilnehmer aus rund 2.700 Firmen und legten eine Strecke von 3,5 Meilen (=5,6 km) quer durch die Frankfurter Innenstadt zurück. Bei dem Lauf geht es erst in zweiter Linie um den Sport. Wichtiger sind die Unternehmenswerte wie Teamgeist, Kollegialität und Fairness.

Gemeinsam mit der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei hat unsere Gesellschaft eine Typisierungsaktion „Gemeinsam gegen Leukämie“ durchgeführt, mit dem Ziel, möglichst viele

Kolleginnen und Kollegen am Standort Frankfurt zu ermutigen, sich als potentielle Stammzellenspender registrieren zu lassen. Die DKMS ist mit über 2 Millionen potentiellen Lebensspendern die weltweit größte Stammzellenspenderdatei. Je mehr Spender dort registriert sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein genetischer Zwilling gefunden und Leben gerettet werden kann. Jeder vierte Mitarbeitende in Frankfurt ließ sich am Aktionstag in die Knochenmarkspenderdatei für Leukämiepatienten aufnehmen – ein hervorragendes Ergebnis. Da die DKMS als gemeinnützige Organisation auf Spenden angewiesen ist, hat die Helvetia die Kosten für die Typisierung der Gewebemerkmale ihrer Mitarbeitenden übernommen.

Neben der betrieblichen Altersvorsorge, die zur Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung geboten wird, ermöglicht ein flexibles Arbeitszeitmodell unseren Mitarbeitenden, ihre Arbeit eigenverantwortlich zu gestalten und unsere Servicebereitschaft flexibel an den Bedürfnissen unserer Kunden und Vermittler auszurichten.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außen- und Innendienstes sowie den Vermittlern danken wir für die erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Arbeitnehmervertretung danken wir für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

## Entwicklung

Das Jahr 2010 wurde dazu genutzt, unser Unternehmen in der Gruppe und in Deutschland strategisch auf sich veränderte Rahmenbedingungen neu einzustellen.

Dies haben wir unter anderem mit dem für uns in Deutschland wichtigen Bereich der Kompositversicherungen getan, in dem per 01.01.2010 Herr Dr. Moritz Finkelnburg in Verbindung mit seiner Ernennung zum Mitglied der Geschäftsleitung der Helvetia Deutschland eine neue Ressortstruktur unter dem Namen „Nicht-Leben“ übernahm. Im Vordergrund dieser Neuausrichtung des Ressorts stand das Erarbeiten einer Zielgruppenstrategie, bei der den Produktentwicklungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Ferner wurde es möglich, Synergie-Effekte und Know-how noch effizienter nutzen zu können, die Entwicklung branchenspezifischer Produkte zu vereinfachen und unsere

Firmenkunden und Vertriebspartner noch zielgerichteter zu unterstützen.

Die Versicherungswirtschaft hat im zurückliegenden Jahr intensiv an weiteren Verbesserungen des Verbraucherschutzes gearbeitet. Ziel eines neuen Verhaltenskodexes ist es, in der Breite eine hohe Qualität beim Vertrieb von Versicherungsprodukten sicherzustellen. Auch unsere Gesellschaft ist diesem Kodex beigetreten.

Unsere Gesellschaft und die Allgemeine Rechtsschutzversicherung AG (ARAG) haben am 1. Oktober 2010 eine neue strategische Vertriebskooperation auf dem deutschen Markt vereinbart. Die Kooperation bezieht sich auf die wechselseitige Vermittlung des Rechtsschutz-, Kraftfahrt- und Schutzbriefgeschäfts der beiden Unternehmen und wird dazu beitragen, unsere anspruchsvollen Wachstumsziele zu erreichen. Im Rahmen der Zusammenarbeit wird die Helvetia Vertriebsorganisation in Zukunft Rechtsschutzversicherungen der ARAG vertreiben. Die Helvetia betreibt traditionell kein eigenes Rechtsschutzgeschäft und nutzt das umfassende Produktangebot der ARAG in diesem Segment. Im Gegenzug werden die Kfz-Versicherungen der Helvetia künftig nicht nur von Helvetia-Vertriebskanälen, sondern zusätzlich auch über die ARAG Vertriebsorganisation vermittelt. Dies gilt auch für den Kfz-Schutzbrief, der als Zusatzbaustein im Rahmen der neuen Helvetia Kfz-Versicherung AutoCare angeboten wird. Unsere Gesellschaft bestätigt mit dieser Kooperation ihre Strategie, auf dem deutschen Markt zu wachsen und kann hiervon ihre Kunden in besonderem Maße von den Stärken der beiden Unternehmen profitieren lassen.

Weiterhin stand das Jahr 2010 im Zeichen der Kunden- und Serviceorientierung, in dem unser im Rahmen der Strategie 2007–2010 gestartetes Feedbacksystem „Net Promotor Score“ ausgebaut und zur Verbesserung unserer Leistungen weiterentwickelt wurde.

Auf der Produktseite wurde unter dem Namen AutoCare eine neue Kraftfahrtversicherung entwickelt und unser Kraftfahrzeugschadenservice verbessert. Hiermit positionierte sich unsere Gesellschaft nicht nur tariflich neu mit einem erstklassigen Preis-Leistungs-Verhältnis. Vielmehr können Kunden von neuen innovativen Deckungsbausteinen und Zielgruppentarifen, die besonders für junge Familien sehr attraktiv sind, profitieren. Bei ei-

ner Reparatur erfolgt die Vermittlung zwischen Kunden und Werkstatt über ein bundesweites Netz von zertifizierten Werkstätten mit einer Vielzahl von Vorteilen für den Kunden wie z.B. Abschleppdienst vom Unfallort, Abhol- und Bringservice, Ersatzfahrzeug, Reinigung, Reparatur mit Originalersatzteilen nach Herstellervorgaben und Garantien auf ausgeführte Arbeiten.

Als Nischenprodukt wurde im Frühjahr 2010 die Tierkrankenversicherung Helvetia PetCare erfolgreich am Markt eingeführt, nachdem in enger Zusammenarbeit mit Tierärzten der umfassende Krankenschutz für Hunde und Katzen entwickelt wurde. Er bietet zahlreiche Möglichkeiten, auf die individuellen Bedürfnisse von Hunde- und Katzenhaltern einzugehen. Das Produkt zeichnet sich zudem durch ein im Wettbewerbsvergleich hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis aus.

Die Helvetia hat sich als Photovoltaikversicherer auf dem Markt für Solarenergie bereits nach wenigen Jahren am Markt gut etabliert und spielt in der ersten Liga der Anbieter hervorragend mit. In einem in 2010 durchgeführten Test erhielt sie von einem Fachmagazin den zweiten Rang und wurde für das Berechnungsbeispiel als günstigster Anbieter herausgestellt. Das gute Preis-Leistungs-Verhältnis unserer Photovoltaikversicherung wurde gleichzeitig auch in einem weiteren Online-Magazin bestätigt.

Im Bereich von Wissenschaft und Forschung unterstützt die Helvetia Universitäten und Fachhochschulen und ist Mitglied in verschiedenen Vereinen der Versicherungswissenschaft.

Zur weiteren Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit wurden auch in 2010 wesentliche Teile der Personal- und Finanzressourcen in eine Vielzahl von Projektinitiativen investiert, deren erste Ergebnisse bereits bis Ende des laufenden Geschäftsjahres zu erwarten sind.

So wurde unserer Privat-Anwendungssystem und Außendienstsystem Helvetia Porta & E-Business weiterentwickelt und das Projekt für ein neues, flexibles Gewerbe-Bestandsführungssystem fortgesetzt. Insbesondere konnte unser Projekt zur Digitalisierung der Eingangspost auf unseren Filialdirektionen erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, hat im Berichtsjahr wieder eine Vielzahl guter Bewertungen und Auszeichnungen am Markt erhalten, was unsere gute Entwicklung bestätigt.

Auf der jährlich stattfindenden Messe unserer Branche, der Deckungskonzeptmesse DKM in Dortmund, hat unsere Gesellschaft von der Initiative „Ausgezeichnete Maklerpools“ den 1. Platz in der Kategorie Komposit erhalten und konnte ihren Preis als bestplatzierter Produktgeber entgegennehmen. In der Studie dieser Initiative wurden in 2010 mehr als 2.600 Makler zur Zufriedenheit mit Versicherungsunternehmen befragt. Die Initiative „Ausgezeichnete Maklerpools“ ist ein Zusammenschluss von vier Maklerpools, die durch eine Rating-Agentur mit Bestnoten ausgezeichnet wurde.

Beim alljährlichen Qualitätsbarometer befragt die CHARTA Börse für Versicherungen regelmäßig Makler zu ihrer Meinung über die Servicequalität von Versicherern. Dieses Jahr erlebte die Helvetia einen rasanten Aufstieg und erreicht mit vier von fünf Sternen zwei Mal die Note „sehr gut“ im Qualitätsindex. Dies gelang ihr nicht nur in der Lebensversicherung, sondern auch in der Schadenversicherung. Hier konnte sich unsere Gesellschaft am Markt gut behaupten und schaffte es unter die TOP 5 im Qualitätsindex. Besonders überzeugte sie bei den Wertungen für Schadenregulierung, Maklerbetreuung und Image, wo sie jeweils Zweite wurde.

Die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, hält ihre Spitzenposition im vfm-eigenen Produktpartner-Ranking. Hier verteidigte – wie im Vorjahr – die Helvetia ihre Spitzenposition, insbesondere in der Bestandsbearbeitung, der Schadenabwicklung und Maklerbetreuung.

## Mitgliedschaften

Wir gehören folgenden Verbänden und ähnlichen Einrichtungen an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin  
Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München  
Wiesbadener Vereinigung, Köln  
Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft, Köln  
Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, München  
Grenzversicherer-Gemeinschaft, Hamburg

Außerdem sind wir Mitglied der Vereine:

Versicherungsombudsman e.V., Berlin  
Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg  
Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg  
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Essen  
Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V., München  
Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Rhein-Main (BWV) e.V., Wiesbaden  
Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswesen an der Fachhochschule Köln e.V., Köln  
Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln e.V., Köln  
Förderkreis für die Versicherungslehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V., Frankfurt  
Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln  
Förderkreis für das Institut für Versicherungswissenschaften an der Universität Leipzig e.V.  
DGG – Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherung e.V., Bonn  
Institut der internen Revision e.V., Frankfurt

Wir sind ferner Mitglied der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft, die das Ziel verfolgt, noch lebenden ehemaligen Zwangsarbeitern und anderen Geschädigten des NS-Regimes, die besondere Härten erlitten haben, zu helfen.

## Risiken der künftigen Entwicklung

Für die Helvetia Versicherungen sind neben den allgemeinen wirtschaftlichen Risiken insbesondere die versicherungstechnischen Risiken und die Risiken im Kapitalanlagebereich wesentlich.

Zu den versicherungstechnischen Risiken gehören vor allem

- das Risiko, dass zufallsbedingt höhere Schäden anfallen als erwartet (Zufallsrisiko) und
- das Risiko, dass sich gesetzliche, ökonomische, soziale und technologische Rahmenbedingungen oder Verhaltensweisen im Zeitablauf ändern und dass solchen Änderungen nicht rechtzeitig durch Anpassungen der Preise oder der Bedingungen für den Versicherungsschutz begegnet werden kann (Änderungsrisiko).

Wir haben zur Risikominimierung ausgewogene Portefeuilles und versicherungstechnische Rückstellungen in angemessener Höhe. Dem Risiko „Naturkatastrophen – Überschwemmung“ begegnen wir mit einer konsequenten Anwendung des ZÜRS (Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau, Starkregen).

Für das Versicherungsgeschäft bestehen genaue Zeichnungsrichtlinien, deren Einhaltung ständig überwacht wird, um den oben genannten Risiken gegenzusteuern und um die sich daraus ergebenden Chancen wahrnehmen zu können. Wir achten besonders auf die Rentabilität des Geschäfts und verfügen über ein adäquates Rückversicherungsprogramm.

### Bilanzielle Schadenquoten für eigene Rechnung und Abwicklungsergebnis (vor Anpassung unechter Clean-Cut-Vertrag) in % der Eingangsschadenrückstellung

	Schadenquote brutto	Schadenquote f.e.R.	Abwicklungs- ergebnis*
2001	66,5	68,5	17,8
2002	79,2	78,6	17,9
2003	63,5	64,7	16,0
2004	62,2	63,5	19,6
2005	58,9	59,6	22,8
2006	60,4	61,0	22,6
2007	66,9	64,7	21,1
2008	59,0	63,6	20,7
2009	66,4	65,6	19,4
2010	69,6	74,0	12,3

\* Abwicklungsgewinn/-verlust +/-

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch die Bildung von Wertberichtigungen in angemessener Höhe Rechnung getragen. Die Gesellschaft überwacht regelmäßig die Bonität ihrer Geschäftspartner und steht nur mit Rückversicherern bester Bonität in Geschäftsbeziehung.

Gegenüber Rückversicherern bestehen zum Ende des Geschäftsjahres Forderungen in Höhe von EUR 541.294. Davon entfallen EUR 187.983 auf die Swiss Re Europe S.A. (S&P: A+), EUR 196.067 auf die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft (S&P: AA-) und EUR 157.244 auf übrige Rückversicherer.

Der Betrag der ausstehenden Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsvertretern bzw. -maklern, deren Fälligkeitszeitpunkt zum Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beträgt nach Abzug der bereits einzelwertberichtigten Forderungen EUR 5.748.241 (Vorjahr: EUR 4.456.821).

Im Kapitalanlagebereich begegnen wir den Zins- und Kursrisiken durch eine breite Mischung nach Anlagearten sowie einer aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgenden Streuung der Kapitalanlagen. Dies erfolgt auf Grundlage unseres Asset & Liability-Konzeptes unter Beachtung der Risikotragfähigkeit. Entsprechend unseren inter-

nen Kapitalanlagenrichtlinien achten wir in unserem Rentenportfolio und bei unseren Neuinvestitionen besonders auf die Bonität der Emittenten. Zur risikoorientierten Steuerung unserer Kapitalanlagen und zum Zwecke der Ermittlung ausreichender Absicherungsmaßnahmen aufgrund möglicher negativer Kapitalmarktereignisse greifen wir neben internen Verfahren zur Bestimmung ausreichender Risikodeckungskapitalien auch auf die Ergebnisse aufsichtsrechtlicher und interner Stress-tests zurück. Nennenswerte Währungsrisiken im Kapitalanlagenbestand sind nicht vorhanden. Dem Liquiditätsrisiko, d. h. der Gefahr, den laufenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können, wird durch eine regelmäßige Liquiditätsplanung und eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen Rechnung getragen.

Das Bankenexposure an den gesamten Kapitalanlagen nach Nominalwerten beläuft sich auf EUR 185,6 Mio. Im Bestand der festverzinslichen Wertpapiere befindet sich eine spanische Staatsanleihe in Höhe von EUR 5,0 Mio. Weitere Investitionen in den von der Finanzkrise betroffenen Ländern (Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Italien) waren in 2010 nicht im Bestand.

Unsere Investitionen in Landesbanken belaufen sich auf EUR 75,6 Mio., Namensschuldverschreibungen EUR 30,0 Mio., Schuldscheinforderungen und Darlehen EUR 15,0 Mio., Einlagen bei Kreditinstituten EUR 15,6 Mio., festverzinsliche Wertpapiere EUR 10,0 Mio. sowie Finanzgenussrechte EUR 5,0 Mio. Das Portfolio wird regelmäßig überwacht. Aufgrund von Sicherungsinstrumenten rechnen wir für Schuldscheinforderungen und Schuldscheindarlehen sowie Namensschuldverschreibungen nur mit einem geringen Ausfallrisiko. Dem Ausfallrisiko bei Namensgenussrechten haben wir durch eine Abschreibung Rechnung getragen.

Bei den Risiken in der Informationstechnik liegt die Gefahr hauptsächlich darin begründet, dass die Systeme zum Teil oder gänzlich ausfallen können. Die Schutzmaßnahmen gegen dieses Risiko umfassen unter anderem die Ausgliederung der IT-Anlage in räumlich getrennte Sicherheits- und Klimazonen, Sicherheits- und Qualitätsprüfungen sowie das Vorhandensein von sogenannten Back-up-Verfahren.

Für das Versicherungsgeschäft bestehen genaue Zeichnungsrichtlinien, deren Einhaltung

ständig überwacht wird, um den oben genannten Risiken gegenzusteuern und um die sich daraus ergebenden Chancen wahrnehmen zu können. Wir achten besonders auf die Rentabilität des Geschäfts und verfügen über einen adäquaten Rückversicherungsschutz, der das Risiko hoher Einzelrisiken begrenzt.

Wir verfügen insgesamt über ein angemessenes Risikomanagement. Unsere Risikostrategie bringt unsere grundsätzliche Haltung zur Erkennung von und zum Umgang mit wesentlichen Risiken zum Ausdruck. Sie leitet sich aus den Maßgaben des gewählten Geschäftsmodells und der damit einhergehenden Geschäftsstrategie ab. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. Die Risikostrategie legt die Leitlinie für die Risikosteuerung fest und bestimmt die grundsätzlich anzuwendenden Maßnahmen und Verfahren für den operativen Umgang mit den eingegangenen wesentlichen Risiken. Der Risikomanagementprozess und die damit verbundenen Strukturen, Prozesse und Verantwortlichkeiten sind verbindlich in Handbüchern und Arbeitsanweisungen geregelt und dokumentiert. Der jährlich erstellte Risikobericht informiert die Geschäftsleitung umfassend und identifiziert Risiken über die Wirksamkeit der Risikosteuerungsinstrumente. Darüber ermöglicht die interne Risikoberichterstattung eine effektive Beurteilung des Gesamtrisikoprofils. Wir messen der Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems und dem Ausbau der internen Kontrollsysteme – schon vor dem Hintergrund steigender gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen – eine große Bedeutung bei. Durch die Integration des Internen Kontrollsystems und des damit verbundenen Managements unserer operationalen Risiken in unseren Risikomanagementprozess kommen wir den gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement gemäß den MaRisk VA nach.

Insgesamt gehen wir derzeit davon aus, dass die Finanz- und Ertragslage unseres Hauses auch in Zukunft stabil bleiben wird.

Die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an der europaweiten QIS5-Studie teilgenommen. Der angekündigten Umsetzung der Europäischen Rahmenrichtlinie in nationales Recht begegnen wir in 2011 mit



der Durchführung eines Projektes zur Implementation eines angemessenen internen Prozesses. Wir wollen hiermit rechtzeitig die Erfüllung der künftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen und Anforderungen der Säule 1 sicherstellen.

Das in der Entwicklung befindliche neue europaweit geltende Aufsichtssystem zur Solvabilität von Versicherungsunternehmen (Solvency II) nimmt derzeit Konturen an. Ziel dieses Projektes ist die Einführung eines risikobasierten Aufsichtssystems, das neben dem derzeit praktizierten, quantitativen Element der Kapitalausstattung auch die Qualität des unternehmensindividuellen Risikomanagements einbezieht. Zudem soll durch stärkere Offenlegung eine höhere Transparenz insbesondere für Versicherungsnehmer und Aktionäre geschaffen werden.

Solvency II wird vielfältige direkte und indirekte Veränderungen für die Versicherungsbranche mit sich bringen. Bei unseren Vorbereitungen auf Solvency II greifen wir auf langjährige Erfahrungen im Umgang mit dem Swiss Solvency Test zurück.

Die Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Vorschriften und der sich daraus ergebenden Compliance-Risiken stellen wir durch eine übergreifende Compliancestruktur und durch adäquate Kontrollen auf Prozessebene sicher. Für die Sicherstellung unserer Risikotragfähigkeit setzen wir wirkungsvolle qualitative und quantitative Instrumente und Verfahren ein.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind uns keine weiteren Entwicklungen bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, sind nicht zu verzeichnen.

## Ausblick und Chancen

Die Bundesregierung prognostiziert in ihrem Jahreswirtschaftsbericht eine Verstetigung des wirtschaftlichen Aufschwungs mit einem Wachstum des realen BIP in einer Größenordnung von rund zwei Prozent. Auch für den Arbeitsmarkt wird für das neue Geschäftsjahr ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenquote von 7,7 Prozent in 2010 auf 7 Prozent erwartet. Bei einer Inflationsrate von 1,8 Prozent wird ein Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer um 2,1 Prozent vorhergesagt, die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sollen um 3,4 Prozent steigen.

Ungeachtet dieser erfreulichen Signale bleibt der konjunkturelle Ausblick für das neue Geschäftsjahr weiterhin mit einigen Unsicherheiten behaftet. Diese betreffen vor allem den Export, die Staatsverschuldung in Europa und die internationalen Finanzmärkte.

Der Wirtschaftsaufschwung des Jahres 2010 bietet in einem noch immer schwierigen Umfeld für die deutsche Versicherungswirtschaft eine solide Basis. Es stellt sie aber bei geringen Wachstumsmargen weiterhin vor große Herausforderungen. So rechnet die Branche im neuen Geschäftsjahr in der Schaden und Unfallversicherung nicht mit einem deutlichen Prämienanstieg. Hingegen erscheint das Lebensversicherungsgeschäft angesichts der umfassenden Reformen der sozialen Sicherung und des demographischen Wandels, der den Altersvorsorgemarkt durch Lebensversicherungen noch wichtiger werden lässt, ausbaufähig.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der vorangegangenen Strategieperiode werden wir uns im neuen Geschäftsjahr konsequent den Zielen unserer neuen Strategie 2015+ zuwenden und den Entwicklungen unseres Ländermarktes Rechnung tragen. Entlang dem Leitsatz „Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue“ schließt sie sich an die Gruppenstrategie an und ist darauf ausgerichtet, unsere Marktposition zu festigen und weiter auszubauen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität für Kunden und Vertriebspartner auch weiterhin kontinuierlich steigern zu können.

Dabei setzen wir zur Sicherung unseres ertragsorientierten Wachstumskurses auf die Entwicklung moderner, innovativer und wettbe-

werbsfähiger Produkte und einen Ausbau der Vertriebskanäle, die Steigerung unserer Rentabilität und Effizienz durch Straffung unserer Organisationsstruktur und Optimierung der Geschäftsprozesse sowie auf eine Stärkung des Kundenfokus durch ein leistungsfähiges Customer-Relationship-Management und eine sympathische Marktpräsenz.

Im Bereich der Kapitalanlagen setzen wir auch weiterhin auf eine ausgewogene und nachhaltig orientierte Anlagestrategie, ein gut diversifiziertes Anlageportfolio und eine konsequente Risikolimitierung. Bei sich weiter stabilisierenden Finanzmärkten gehen wir davon aus, dass sich das Kapitalanlageergebnis auf dem Niveau des Vorjahres bewegen wird.

Insgesamt erwarten wir auf der Grundlage der aktuellen Geschäftspolitik und des Geschäftsklimas für 2011, dass wir unsere Marktposition weiterhin erfolgreich ausbauen und ein Jahresergebnis erzielen, das wieder über dem Niveau des Geschäftsjahres liegen wird, auch wenn auf der Schadenseite das neue Geschäftsjahr mit Schnee- und Eisglätte sowie mit Hochwasser begann. Dies bestätigt die Prämienentwicklung zu Beginn des Jahres 2011.

Auch für das Geschäftsjahr 2012 erwarten wir wieder ein positives Jahresergebnis.



## **Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten**

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:**

#### **Unfallversicherung**

- Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung

#### **Haftpflichtversicherung**

- Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Hundehalter-Haftpflichtversicherung)
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- Umwelt-Haftpflichtversicherung (einschließlich Gewässerschadenhaftpflicht)
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherung
- Strahlen-Haftpflichtversicherung
- Feuerhaftungsversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung (einschließlich der Haus- und Grundbesitzerhaftpflichtversicherung und der Kraftfahrzeug-Parkplatzversicherung)

#### **Kraftfahrtversicherung**

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung

#### **Feuerversicherung**

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

#### **Einbruchdiebstahl- und Raub (ED)-Versicherung**

#### **Leitungswasser (Lw)-Versicherung**

#### **Glasversicherung**

#### **Sturmversicherung**

#### **Verbundene Hausratversicherung**

#### **Verbundene Gebäudeversicherung**

#### **Tierversicherung**

(einschließlich Tierkrankenversicherung)

#### **Technische Versicherungen**

- Maschinenversicherung (einschließlich der Baugeräteversicherung)
- Elektronikversicherung
- Montageversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Photovoltaik-Versicherung

#### **Einheitsversicherung**

- Allgemeine Einheitsversicherung
- Textilveredelungs-Einheitsversicherung

#### **Transportversicherung**

- Kaskoversicherung
- Transportgüterversicherung
- Verkehrshaftungsversicherung
- Übrige nicht aufgegliederte Transportversicherung

#### **Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung**

- Extended Coverage (EC)-Versicherung

**Betriebsunterbrechungsversicherung**

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

**Beistandsleistungsverversicherung**

- Verkehrs-Service-Versicherung

**Sonstige Schadenversicherung**

- Versicherung von Ausstellungen, Kühlgütern, Reisegepäck, Freizeitsportgeräten, Schließfachinhalten bei Kreditinstituten, Auktionen sowie Betriebsschließungsverversicherung und Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
- Sonstige Vermögensschaden-Versicherungen (Maschinengarantie-, Schlüsselverlust- und Mietverlustversicherung)
- Sonstige gemischte Versicherungen (Tank- und Fasseckage-Versicherung)

**In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft:**

**Unfallversicherung**

**Haftpflichtversicherung**

**Feuer-Industrie-Versicherung**

**Glasversicherung**

**Verbundene Hausratversicherung**

**Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung**

**Extended Coverage (EC)-Versicherung**

# Bilanz

## Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
davon eingefordert: EUR 0 (V): EUR 0)					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				311.975	270.150
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			52.896.559		55.728.670
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		4.130.725			4.130.725
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen					
3. Beteiligungen		4.000.766			9.517.266
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht					
			8.131.491		13.647.991
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		53.318.285			49.128.706
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		174.171.000			191.468.600
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		155.200			222.007
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	95.000.000				95.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	85.000.000				80.000.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine					
d) Übrige Ausleihungen	4.433.531				4.750.000
		184.433.531			179.750.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten		15.600.000			19.400.000
6. Andere Kapitalanlagen		18.429			18.429
			427.696.445		439.987.741
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				488.724.495	509.364.402

Aktivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		15.506.141			12.934.786
2. Versicherungsvermittler					
davon an verbundene Unternehmen:		17.244.642			21.024.325
EUR 0 (VJ: EUR 0)					
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
			32.750.784		33.959.110
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			541.294		1.077.269
davon an verbundene Unternehmen:					
EUR 351.468 (VJ: EUR 17.615)					
III. Sonstige Forderungen			31.027.665		13.961.891
davon an verbundene Unternehmen:					
EUR: 4.371.400 (VJ: EUR 1.853.258)					
				64.319.743	48.998.270
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.538.154		2.803.176
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			3.881.131		3.528.005
III. Eigene Anteile					
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:					
EUR 0 (VJ: EUR 0)					
IV. Andere Vermögensgegenstände			114.771		1.870.334
				6.534.057	8.201.514
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			7.763.173		8.420.557
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			483.160		341.808
				8.246.333	8.762.365
H. Aktive latente Steuern				33.145.025	0
I. Aktiver Unterschiedsbeitrag aus Vermögensverrechnung				549.330	0
<b>Summe Aktiva</b>				<b>601.830.958</b>	<b>575.596.701</b>

Passivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital					
II. Kapitalrücklage			37.532.897		41.542.260
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage					
2. Rücklage für eigene Anteile					
3. satzungsmäßige Rücklagen					
4. andere Gewinnrücklagen		26.000.373			
			26.000.373		0
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag					
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			4.784.773		15.990.637
				68.318.043	57.532.897
<b>B. Genussrechtskapital</b>					
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>					
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>					
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		53.865.776			52.900.674
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		890.213			4.452.427
			52.975.563		48.448.247
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
			0		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		342.679.009			321.849.100
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		51.857.984			74.480.779
			290.821.025		247.368.321
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
			0		0

Passivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			46.837.525		63.945.416
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		13.992.478			2.621.391
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		25.596			19.476
			13.966.882		2.601.915
				404.600.995	362.363.899
F. Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
			0		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft				0	0
G. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			55.010.197		52.205.478
II. Steuerrückstellungen			6.971.354		20.640.147
III. Sonstige Rückstellungen			16.009.509		15.935.785
				77.991.060	88.781.410

Passivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				0	18.475.201
I. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		14.057.847			12.530.659
2. Versicherungsvermittlern					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR 0 (VJ: EUR 0)		9.680.238			8.271.938
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
			23.738.085		20.802.597
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			2.559.891		1.270.461
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR 11.699 (VJ: EUR 14.229)					
III. Anleihen					
davon konvertibel: EUR 0 (VJ: EUR 0)					
gegenüber verbundenen Unternehmen					
EUR 0 (VJ: EUR 0)					
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0		0
V. Sonstige Verbindlichkeiten			5.304.441		7.669.894
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR 1.747.520 (VJ: EUR 1.260.183)					
davon aus Steuern: EUR 2.552.182					
(VJ: EUR 4.444.465)					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:					
EUR 0 (VJ: EUR 0)					
				31.602.417	29.742.951
K. Rechnungsabgrenzungsposten				0	9.265
L. Ausgleichsbetrag				19.318.444	18.691.077
<b>Summe Passiva</b>				<b>601.830.958</b>	<b>575.596.701</b>



## Versicherungsmathematische Bestätigung

### **Allgemeine Haftpflicht- und Kraftfahr- zeug-Haftpflichtversicherung, Allgemeine Unfall- und Kraftfahrtunfallversicherung**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E.III.1. der Passiva (Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle) eingestellte Deckungsrückstellung (EUR 17.104.281) unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Frankfurt am Main, den 21. Februar 2011

Der Verantwortliche Aktuar

Fritz Reinhard Zeuner  
Diplom-Mathematiker  
Aktuar (DAV)

# Gewinn- und Verlustrechnung

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.2010 bis 31.12.2010

in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	370.987.830				370.576.813
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	24.787.993				36.995.004
			346.199.837		333.581.809
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 965.102				- 1.120.698
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 4.629.053				37.143
			- 5.594.155		- 1.083.555
				340.605.683	332.498.254
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				456.856	409.777
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				324.812	318.870
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	236.637.855				227.265.091
bb) Anteil der Rückversicherer	21.810.440				23.036.933
			214.827.415		204.228.158
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	20.829.909				18.229.084
bb) Anteil der Rückversicherer	- 16.412.520				4.396.179
			37.242.429		13.832.905
				252.069.844	218.061.063
5. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung					
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			- 11.364.967		3.548.085
				- 11.364.967	3.548.085
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					

in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			119.061.427		119.256.898
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			6.234.490		7.720.283
				112.826.937	111.536.615
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				3.716.555	3.605.531
9. Zwischensumme				- 38.590.951	3.571.778
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				17.107.891	3.214.031
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				- 21.483.060	6.785.809
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon: aus verbundenen Unternehmen					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon: aus verbundenen Unternehmen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.840.094				5.230.785
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	16.109.504				16.905.961
		20.949.599			22.136.746
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.739.085			2.893.548
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.845.446			4.532.947
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		2.471.344			338.603
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil					
			28.005.475		29.901.844

in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.353.264			1.607.080
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		4.210.897			3.292.075
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		89.067			1.791.286
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		140.712			2.017.998
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil					
			5.793.939		8.708.439
			22.211.535		21.193.404
3. Technischer Zinsertrag			- 456.856		- 409.777
				21.754.679	20.783.627
4. Sonstige Erträge			36.527.560		32.252.254
5. Sonstige Aufwendungen			43.043.483		38.036.163
				- 6.515.922	- 5.783.909
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				- 6.244.303	21.785.527
7. Außerordentliche Erträge					
8. Außerordentliche Aufwendungen			995.352		
9. Außerordentliches Ergebnis				- 995.352	0
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 12.216.977		5.162.576
11. Sonstige Steuern			192.548		632.315
				- 12.024.429	5.794.890
12. Erträge aus Verlustübernahme					
13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn-/oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne					
<b>14. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>				<b>4.784.773</b>	<b>15.990.637</b>



# Anhang

## Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Bewertung und dem Ausweis der Vermögens- und Schuldposten wurden die Vorschriften des HGB, des VAG und der RechVersV sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung beachtet.

Der Jahresabschluss 2010 ist gemäß Artikel 66 Abs. 3 EGHGB unter Beachtung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Vorschriften des HGB erstellt worden. Diese betreffen insbesondere Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten sowie erweiterte Anhangangaben. Die Umstellung erfolgte zum 01.01.2010, die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

### Aktiva

#### Immaterielle

#### Vermögensgegenstände

Die Bewertung immaterieller Vermögensgegenstände erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

#### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, aktiviert. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen wurden Sonderabschreibungen auf den beizulegenden Wert vorgenommen.

Die ausgewiesenen Zeitwerte der Grundstücke und Gebäude ergeben sich aus internen und externen Gutachten, die auf Grundlage der Wertermittlungsverordnung (WertV) nach dem Ertragswert- und Sachwertverfahren erstellt wurden.

#### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert, sofern keine Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich waren.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden über ein Ertragswertverfahren ermittelt bzw. aus Vereinfachungsgründen oder aufgrund der Anschaffungsnähe mit dem Buchwert angesetzt.

#### Wertpapiere im Umlaufvermögen

Aktien, Investmentzertifikate und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Umlaufvermögen sind mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten (z.B. Börsenkurse oder Rücknahmepreise) bewertet.

#### Wertpapiere im Anlagevermögen

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Zeitwerten bewertet.

Gemäß den Bewertungsvorschriften für Wertpapiere von Versicherungsunternehmen (§ 341b HGB) können Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wie Anlagevermögen bewertet werden, d.h. nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das Wertaufholungsgebot des § 253 HG wird beachtet. Als Zeitwerte werden die Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise zum Stichtag zugrunde gelegt.

#### Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen

Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen wurden in Höhe des Rückzahlungsbetrages angesetzt, sofern keine Abschreibungen erforderlich waren. Als Zeitwerte werden vereinfachungsbedingt die Buchwerte zugrunde gelegt.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen und übrige Ausleihungen	Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen und übrige Ausleihungen sind mit dem Nominalbetrag bewertet. Die Zeitwerte werden intern anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung des Emittentenrisikos ermittelt.
Andere Kapitalanlagen	Andere Kapitalanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Als Zeitwert wird der Buchwert angesetzt.
Festgelder und Termingelder, Abrechnungsforderungen, Forderungen	Festgelder und Termingelder bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Als Zeitwert wird aufgrund der kurzen Laufzeit der Buchwert angesetzt. Dies gilt auch für Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie sonstige Forderungen.
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	Bei Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde dem allgemeinen Kreditrisiko durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Für die Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Stornorückstellung in Höhe der zu erwartenden Ausfälle gebildet.
Sachanlagen	<p>Die Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis zu EUR 150 werden im Geschäftsjahr in voller Höhe als Betriebsausgaben gewinnmindernd verbucht. Die Neuzugänge der Geringwertigen Wirtschaftsgüter in 2010, deren Anschaffungskosten EUR 410 nicht übersteigen (§ 6 Abs. 2 EStG), wurden im Geschäftsjahr vollständig abgeschrieben. Für den Altbestand der Geringwertigen Wirtschaftsgüter über EUR 150 bis EUR 1.000 wird der nach § 6 Abs. 2a EStG gebildete Sammelposten planmäßig über die Restnutzungsdauer abgeschrieben.</p> <p>Alle übrigen Aktivposten wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.</p>
Aktive latente Steuern	<p>Es wurden aktive latente Steuern in Höhe EUR 33,1 Mio. ausgewiesen. Sie beruhen auf Differenzen der folgenden Bilanzpositionen der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Versicherungstechnische Rückstellungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle EUR 86.734.866</li> <li>– Rückstellung für drohende Verluste EUR 12.017.000</li> <li>– Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen EUR 91.044</li> </ul> </li> <li>2. Andere Rückstellungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pensionsrückstellungen EUR 1.945.204</li> <li>– Jubiläumsrückstellung EUR 334.879</li> <li>– Altersteilzeitrückstellungen EUR 2.071.236</li> <li>– Rückstellung für Nachprovisionen EUR 104.248</li> </ul> </li> </ol> <p>sowie auf Differenzen der Bilanzpositionen der Organgesellschaften (HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-AG, Helvetia Versicherungs- und Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH und Helvetia Leben Maklerservice GmbH) in Höhe von EUR 1.690.516. Die Berechnung erfolgte mit einem Steuersatz von 31,57 %. Von den aktivierten latenten Steuern in Höhe von EUR 33,1 Mio. wurden EUR 26,0 Mio. in den Gewinnrücklagen, EUR 7,1 Mio. im Steueraufwand ausgewiesen.</p> <p>Gewinne dürfen gemäß § 268 Abs. 8 und unter Berücksichtigung des Garantiefonds nur in Höhe von EUR 15.205.605,89 ausgeschüttet werden.</p>



**Passiva**

## Beitragsüberträge

Im selbst abgeschlossenen Geschäft wurden die Beitragsüberträge anhand der gebuchten Beiträge berechnet. Dabei wurde im Wesentlichen nach dem 1/360-System unter Berücksichtigung unterjähriger Zahlungsweisen verfahren. Als nicht übertragsfähige Teile wurden 85 % der Provisionen abgesetzt.

Die von den Bruttobeitragsüberträgen abgesetzten Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden nach den gleichen Grundsätzen berechnet wie die Bruttobeiträge. Als nicht übertragsfähige Teile wurden 92,5 % der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen gekürzt. Bei Quotenabgaben wurden die Beitragsübertragssätze des selbst abgeschlossenen Geschäfts in Ansatz gebracht.

Die im Rückversicherungs-Abrechnungsverkehr einem Rückversicherer belasteten Portefeuille- und Reserveaustritte wurden bei der Bilanzierung als RV-Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

## Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle einschließlich der externen Regulierungskosten für alle zum Abschlussstichtag eingetretenen bekannten, aber noch nicht erledigten Fälle wurde für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einzeln anhand der Schadenakten nach den voraussichtlich noch zu erwartenden Leistungen gebildet. Forderungen aufgrund von Regressen, Provenues und Teilungsabkommen (RPT-Forderungen) wurden von der Rückstellung abgesetzt.

Die Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen wird gemäß dem koordinierten Ländererlass vom 22.02.1973 ermittelt.

Für alle bis zum Abschlussstichtag bereits eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden, wurde die Spätschadenrückstellung pauschal in Anlehnung an die BaFin-Methode ermittelt.

In Transport wird im direkt verwalteten Geschäft jeder Schaden einzeln reserviert. Für das restliche Geschäft einschließlich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts werden die Reserven entsprechend der Aufgabe der Zedenten gestellt. Die Gesellschaft stellt in den Transportversicherungssparten eine Spätschadenreserve, die als Vomhundertsatz der gebuchten Beiträge bemessen wird.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden entsprechend den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Für Renten-Versicherungsfälle wurde die Rentendeckungsrückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung der Geschäftspläne und der geschäftsplanmäßigen Erklärungen berechnet. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung von Rechnungszinssätzen von 4,00 %, 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % sowie der Sterbetafel DAV 2006 HUK. Die versicherungsmathematischen Barwerte wurden um 2 % als Zuschlag für Verwaltungskosten erhöht.

Schwankungsrückstellung	Die Schwankungsrückstellung und der Schwankungsrückstellung ähnliche Rückstellungen wurden nach § 29 und § 30 RechVersV berechnet.
Rückstellungen für drohende Verluste	<p>Rückstellungen für drohende Verluste aus dem versicherungstechnischen Geschäft werden in den Versicherungszweigen gebildet, in denen nach der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge voraussichtlich Fehlbeträge entstehen werden.</p> <p>Das Schema zur Ermittlung eines drohenden Verlustes berücksichtigt u. a. Kapitalanlageerträge, die Verweildauer der Verträge sowie künftige Beitrags- und Schadenquoten-Veränderungen.</p> <p>Im Geschäftsjahr wurde eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von EUR 12,0 Mio. gebildet (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.).</p>
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wurden in Höhe des zu erwartenden Bedarfs gebildet.
Bewertung der Pensionsverpflichtungen	Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der so genannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln RT 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,15 % unter Berücksichtigung einer Gehaltsteigerung von 3 %, einem Rententrend von 1,5 % sowie einer Fluktuation von 1,5 %. Das Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde in Anspruch genommen. Der noch zu verteilende Unterschiedsbetrag aufgrund der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes zum Stichtag 01.01.2010 beträgt EUR 13.724.751.
Übrige Rückstellungen	Die Ermittlung der Wertansätze der übrigen Rückstellungen erfolgte in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages; eine Abzinsung dieser Rückstellungen war nicht erforderlich. Dabei wurden die Rückstellungen für Altersteilzeitleistungen, Jubiläen sowie die Rückstellung für Nachprovisionen gemäß versicherungsmathematischer Gutachten gebildet. Die Berechnung der Rückstellung in den Gutachten erfolgte auf Basis der Richttafeln RT 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,15 %.
Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit den Beträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben.
Übrige Verbindlichkeiten	Die übrigen Verbindlichkeiten wurden mit den Rückzahlungsbeträgen passiviert. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren sind nicht vorhanden.

## Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2010

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
<b>B. Immaterielle Vermögenswerte</b>							
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes nach § 269 Abs. 1 Satz 1 HGB							
2. entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert							
3. sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	270	271				229	312
4. Summe B.	270	271				229	312
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	55.729	136				2.968	52.897
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.131						4.131
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen							
3. Beteiligungen	9.517			5.516			4.001
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht							
5. Summe C II.	13.648			5.516			8.132
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49.129	9.637		6.628	1739	558	53.319
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	191.469	5.014		22.312			174.171
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	222			67			155
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	95.000	5.000		5.000			95.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	80.000	5.000					85.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine							
d) übrige Ausleihungen	4.750					316	4.434
5. Einlagen bei Kreditinstituten	19.400			3.800			15.600
6. Andere Kapitalanlagen	18						18
7. Summe C III.	439.988	24.651	0	37.807	1739	874	427.697
<b>insgesamt</b>	<b>509.635</b>	<b>25.058</b>	<b>0</b>	<b>43.323</b>	<b>1739</b>	<b>4.071</b>	<b>489.036</b>

## Aktivseite

## C. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zum  
Anschaffungswert  
bilanzierten Kapitalanlagen

Anlageart	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	davon wie Anlagevermögen bewertet	
			Buchwert EUR	Zeitwert EUR
Grundstücke	52.896.559	94.720.000	0	0
Anteile an verbundenen				
Unternehmen	4.130.725	10.343.795	0	0
Beteiligungen	4.000.766	4.000.766	0	0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche				
Wertpapiere <sup>1</sup>	53.318.285	55.643.873		
Festverzinsliche Wertpapiere <sup>2</sup>	174.171.000	183.027.500	139.555.000	146.543.250
Andere Kapitalanlagen	18.429	18.429		
<b>Gesamt 31.12.2010</b>	<b>288.535.764</b>	<b>347.754.363</b>	<b>139.555.000</b>	<b>146.543.250</b>
<b>Gesamt 31.12.2009</b>	<b>309.992.396</b>	<b>362.322.151</b>	<b>146.923.350</b>	<b>153.143.625</b>

Zeitwerte der zum  
Nennwert bilanzierten  
Kapitalanlagen

Anlageart	Buchwert EUR	Zeitwert EUR
Namensschuldverschreibungen	95.000.000	101.292.191
Schuldscheindarlehen	85.000.000	88.158.299
Übrige Ausleihungen	4.433.531	4.672.084
Hypotheken	155.200	177.109
Einlagen bei Kreditinstituten	15.600.000	15.600.000
<b>Gesamt 31.12.2010</b>	<b>200.188.731</b>	<b>209.899.683</b>
<b>Gesamt 31.12.2009</b>	<b>199.372.007</b>	<b>206.062.349</b>

C. I. Grundstücke, grundstücks-  
gleiche Rechte und Bauten  
einschließlich der Bauten  
auf fremden Grundstücken

	Anzahl	Buchwerte EUR
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	8	43.813.635
Mit Wohnbauten	3	9.082.924
<b>Gesamt 31.12.2010</b>	<b>11</b>	<b>52.896.559</b>
<b>Gesamt 31.12.2009</b>	<b>11</b>	<b>55.728.670</b>

Vom Gesamtbestand werden fünf Grundstücke teilweise selbst genutzt. Der Bilanzwert dieser Grundstücke beträgt EUR 34,7 Mio.

<sup>1</sup> Es sind bei Put-Optionen zur Absicherung in Höhe von TEUR 293 enthalten.

<sup>2</sup> Bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Anlagevermögen bestehen stille Lasten in Höhe von TEUR 449.

## C.II.1 Anteile an verbundenen Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital EUR	Ergebnis* EUR
HELVETIA INTERNATIONAL				
Versicherungs-AG, Frankfurt	51	2010	8.800.000	0
Helvetia Versicherungs- und Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH, Frankfurt	100	2010	25.565	0
Helvetia Leben Maklerservice GmbH, Frankfurt	100	2010	25.000	0
* Ergebnis nach Gewinnabführung				

## C.II.2 Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital EUR	Ergebnis EUR
PS GmbH & Co. KG, Frankfurt	14,55	2010	6.472.460	– 964.724

## C.III.1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	2010 Buchwert EUR	2009 Buchwert EUR
Aktien <sup>1</sup>	21.338.285	18.678.206
Investmentanteile		
Aktienfonds	26.980.000	25.450.500
Rentenfonds	5.000.000	5.000.000
<b>Gesamt</b>	<b>53.318.285</b>	<b>49.128.706</b>

<sup>1</sup> einschließlich Optionen

Name des Investmentfonds	DeAM DfD-1 Fonds
Herkunftsland	Deutschland
Anlageziel	Europäische Aktiendiversifikation unter Berücksichtigung von Sicherheit, Liquidität und Rentabilität
Buchwerte	26.980.000
Zeitwerte	26.980.000
Bewertungsreserven	0
Ausschüttung im Geschäftsjahr	617.667

Sämtliche derivative Finanzinstrumente wurden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

## I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung

In diesem Posten wird der Saldo aus einer Rückdeckungsversicherung für eine Pensionsrückstellung für Direktzusagen gegen Gehaltsverzicht und der dazugehörigen Pensionsrückstellung ausgewiesen. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung beträgt zum 31.12.2010 EUR 1.593.418 (Vorjahr: EUR 1.754.781). Gemäß § 246 Absatz 2 HGB wurde die Rückdeckungsversicherung mit der dazugehörigen Pensionsrückstellung saldiert. Das Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde in Anspruch genommen. Der noch zu verteilende Unterschiedsbetrag aufgrund der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes zum Stichtag 01.01.2010 beträgt EUR 549.330.

## Passivseite

### A. II. Kapitalrücklage

	2010 EUR	2009 EUR
Vortrag zum 01.01.	41.542.260	42.431.705
Entnahmen	20.000.000	4.910.687
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	15.990.637	4.021.242
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>37.532.897</b>	<b>41.542.260</b>

### G. I. Rückstellungen für Pensionen u. ä. Verpflichtungen

	2010 EUR	01.01.2010 EUR	Anpassung durch BilMoG EUR	2009 EUR
Pensionen	55.010.197	51.995.379	941.101	51.054.278
Deferred Compensation	1.044.088	1.205.451	54.251	1.151.200
Saldierung mit Deckungsvermögen	-1.044.088	-1.205.451	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>55.010.197</b>	<b>51.995.379</b>	<b>995.352</b>	<b>52.205.478</b>

Das Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde Anspruch genommen. Insgesamt beträgt der Unterschiedsbetrag aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen EUR 14.116.523 bzw. EUR 603.581.

### G. III. Sonstige Rückstellungen

	2010 EUR	2009 EUR
Urlaub- und Gleitzeitguthaben	1.395.990	1.406.347
Altersteilzeit	6.264.458	5.152.656
Jubiläen	1.475.029	1.417.731
Sonstige Sozialleistungen	339.000	904.266
Gewinnbeteiligungen Arbeitnehmer	1.400.000	1.380.000
Gewinnbeteiligungen Vermittler	2.175.939	2.361.298
Nachprovisionen (ausgeschiedene Vermittler)	1.767.946	1.790.463
Jahresabschlusskosten	142.650	300.250
Prüfungskosten	182.650	244.000
Ausstehende Rechnungen	758.847	811.774
Übrige Rückstellungen	107.000	167.000
<b>Gesamt</b>	<b>16.009.509</b>	<b>15.935.785</b>



# Spartenergebnisse

## Spartenergebnisse für die Zeit vom 1.1.2010 bis 31.12.2010

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
			Unfallversicherung	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	370.987.830	370.576.813	25.336.423	25.341.239
2. Verdiente Bruttobeiträge	370.022.729	369.456.115	25.322.285	25.315.687
3. Verdiente Nettobeiträge	340.605.683	332.498.254	20.663.030	17.885.753
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	257.467.764	245.494.175	18.057.916	15.261.875
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	119.061.427	119.256.898	7.825.932	8.248.486
6. Rückversicherungssaldo	- 17.784.636	- 1.804.466	- 2.164.160	- 1.157.590
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	- 21.483.060	6.785.809	2.006.138	1.454.002
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	457.374.788	441.316.581	65.052.940	65.311.829
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	342.679.009	321.849.100	58.860.883	54.493.486
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	46.837.525	63.945.416	685.527	5.712.817
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	1.440.442	1.438.892	126.636	129.436

	Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Haftpflichtversicherung		Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	46.940.324	49.481.642	52.840.088	52.666.266
2. Verdiente Bruttobeiträge	47.288.595	49.430.978	52.854.712	52.401.090
3. Verdiente Nettobeiträge	40.437.516	36.505.367	50.162.555	49.328.648
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	24.203.611	25.345.144	51.873.487	41.336.552
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	16.373.704	18.116.678	11.732.557	10.902.198
6. Rückversicherungssaldo	- 1.848.004	- 40.595	- 2.654.594	- 1.024.930
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	4.884.733	6.869.876	- 15.033.532	161.851
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	68.845.346	61.760.346	152.274.988	140.936.341
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	57.386.101	49.973.093	126.871.357	117.591.013
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	0	0	13.960.188	21.715.093
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	354.821	361.174	153.217	146.677

	Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	33.504.438	33.382.726	176.077.520	170.578.734
2. Verdiente Bruttobeiträge	33.502.531	33.208.863	175.210.613	170.286.576
3. Verdiente Nettobeiträge	32.780.975	32.432.620	163.021.315	160.452.197
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	29.695.117	26.969.870	114.923.194	105.504.157
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.519.196	6.949.139	62.172.623	60.212.716
6. Rückversicherungssaldo	-697.956	- 919.643	- 9.780.961	- 3.443.892
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	- 4.260.433	2.586.380	- 12.756.460	- 3.886.475
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	25.508.120	24.337.083	107.365.268	104.656.856
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10.643.699	9.372.056	67.017.091	62.773.797
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	12.130.942	14.199.844	5.232.494	6.783.046
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	106.026	101.138	681.855	684.806

	Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Feuerversicherung		Verbundene Hausratversicherung	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	22.602.067	22.283.535	33.955.833	33.960.360
2. Verdiente Bruttobeiträge	22.034.151	22.314.405	33.964.772	34.249.662
3. Verdiente Nettobeiträge	19.467.832	19.535.854	32.033.570	33.015.469
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	13.922.974	15.066.789	13.407.401	14.782.191
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.375.087	7.174.109	13.090.637	13.168.746
6. Rückversicherungssaldo	- 1.200.079	2.684.600	- 1.909.645	- 1.219.111
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	- 1.440.492	829.485	4.987.648	4.691.735
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	16.027.065	15.751.809	16.068.065	16.929.585
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12.312.015	11.967.618	5.960.182	6.819.454
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	332.182	519.684	0	0
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	37.297	37.126	255.516	262.613

	Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Verbundene Gebäudeversicherung		Sonstige Sachversicherungen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	84.362.050	80.137.984	35.157.570	34.196.854
2. Verdiente Bruttobeiträge	84.298.380	79.621.526	34.913.310	34.100.982
3. Verdiente Nettobeiträge	79.306.705	76.380.444	32.213.208	31.520.429
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	68.348.606	58.697.475	19.244.213	16.957.702
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	27.684.084	26.174.752	14.022.815	13.695.109
6. Rückversicherungssaldo	- 4.890.152	- 3.357.833	- 1.781.085	- 1.551.548
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	- 17.926.859	- 9.941.996	1.623.243	534.301
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	50.121.656	46.789.263	25.148.482	25.186.199
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	35.299.993	31.993.981	13.444.901	11.992.744
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	0	0	4.900.312	6.263.362
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	171.294	171.640	217.748	213.427

	Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Transportversicherung		Sonstige Versicherungen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	27.644.639	31.840.824	3.761.122	3.549.983
2. Verdiente Bruttobeiträge	27.644.639	31.840.824	3.798.783	3.579.423
3. Verdiente Nettobeiträge	26.640.101	30.459.982	2.789.497	2.464.224
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	16.253.263	22.221.437	1.422.319	8.310.735
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	9.591.194	11.539.809	1.267.833	1.188.726
6. Rückversicherungssaldo	98.480	- 663.808	- 763.509	5.625.294
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2.955.926	- 953.378	332.468	349.252
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	32.008.330	34.526.592	3.767.288	8.228.635
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	20.482.511	21.974.729	708.521	5.051.147
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	11.090.274	12.172.535	2.735.219	2.780.495
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	14.196	14.075	3.691	1.586

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Gesamtes in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	366.104.554	366.841.413	4.883.276	3.735.400
2. Verdiente Bruttobeiträge	365.622.158	366.063.440	4.400.570	3.392.675
3. Verdiente Nettobeiträge	336.494.989	329.528.790	4.110.693	2.969.464
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	256.428.907	244.949.770	1.038.856	544.405
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	116.483.039	117.157.753	2.578.387	2.099.145
6. Rückversicherungssaldo	- 17.810.704	- 1.625.164	26.068	- 179.302
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	- 21.871.160	6.581.508	388.100	204.301
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	454.822.821	439.757.682	2.551.967	1.558.899
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	341.970.163	321.229.321	708.846	619.779
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	45.834.644	63.363.830	1.002.881	581.586
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	1.440.442	1.438.892		

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### II.2 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2010 EUR	2009 EUR
Planmäßige Abschreibungen	2.218.533	2.230.618
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 HGB	1.992.364	1.061.457
<b>Gesamt</b>	<b>4.210.897</b>	<b>3.292.075</b>

### II.4 Sonstige Erträge

	2010 EUR	2009 EUR
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	35.008.868	30.440.093
Zinserträge	25.603	9.599
Übrige Erträge	1.493.089	1.802.562
<b>Gesamt</b>	<b>36.527.560</b>	<b>32.252.254</b>

### II.5 Sonstige Aufwendungen

	2010 EUR	2009 EUR
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	34.404.625	29.922.931
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	1.478.504	1.474.754
Zentralverwaltungsaufwand	2.191.987	2.290.869
Übrige Aufwendungen	4.968.367	4.347.609
<b>Gesamt</b>	<b>43.043.483</b>	<b>38.036.163</b>

### II.8 Außerordentliche Aufwendungen

	2010 EUR	2009 EUR
Außerordentlicher Aufwand BilMoG	995.352	0
<b>Gesamt</b>	<b>995.352</b>	<b>0</b>

Es handelt sich um Aufwand aus der Umstellung zum 01.01.2010 auf das BilMoG, insbesondere aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen.

## Gewinn- und Verlustrechnung

<b>Technischer Zinsertrag</b>	Bei dem technischen Zinsertrag (GuV-Posten I.2. und II.3.) handelt es sich um den Zins-transfer zwischen versicherungstechnischer und nichtversicherungstechnischer Rechnung zugunsten der Rentendeckungsrückstellung in den Versicherungszweigen Unfall und Haftpflicht. Der technische Zinsertrag ergibt sich als rechnungsmäßige Verzinsung auf das arithmetische Mittel der Rentendeckungsrückstellung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres. Die Zinssätze liegen zwischen 2,25 % und 4,00 %.
<b>Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb (GuV Posten I.7a) entfallen EUR 79,8 Mio. (Vorjahr: EUR 78,8 Mio.) auf den Abschluss und EUR 39,3 Mio. (Vorjahr: EUR 40,4 Mio.) auf die Verwaltung von Versicherungsverträgen.
<b>Selbst abgeschlossenes Transportgeschäft</b>	Vom gesamten selbst abgeschlossenen Transportgeschäft wird das Maklergeschäft des vierten Quartals eines jeden Jahres zeitversetzt, d.h. im ersten Quartal des Folgejahres gebucht.
<b>Abwicklungsergebnis</b>	Das Netto-Abwicklungsergebnis für alle Versicherungszweige beträgt im Geschäftsjahr 2010 EUR 31,1. (Vorjahr: EUR 42,0 Mio.). Hierbei entfallen auf die Versicherungszweige Allgemeine Unfall EUR 6,0 Mio. (Vorjahr: EUR 8,8 Mio.), Haftpflicht EUR 5,3 Mio. (Vorjahr: EUR 7,0 Mio.), Kraftfahrt EUR 6,0 Mio. (Vorjahr: EUR 15,9 Mio.) und Verbundene Gebäude EUR 2,9 Mio. (Vorjahr: EUR 5,6 Mio.).
<b>Ergebnisverwendung</b>	Der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von EUR 16,0 Mio. wurde in voller Höhe der Kapitalrücklage zugeführt. Auch der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres in Höhe von EUR 4,78 Mio. soll vollständig in die Kapitalrücklage eingestellt werden.

**Provisionen und sonstige  
Bezüge der Versicherungs-  
vermittler und Makler;  
Personalaufwendungen**

	2010 TEUR	2009 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art an Versicherungsvermittler und Makler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungs- geschäft	67.229	70.353
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvermittler und Makler im Sinne des § 92 HGB	5.454	6.044
3. Löhne und Gehälter	42.330	42.742
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.940	6.918
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.990	2.903
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>123.944</b>	<b>128.960</b>

**Sonstige Angaben**

Die durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahres beschäftigten Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst ohne Auszubildende teilt sich wie folgt auf:

	2010	2009
Angestellte	587	632
Leitende Angestellte	60	65
Gewerbliche Arbeitnehmer	4	5
<b>Gesamt</b>	<b>651</b>	<b>702</b>

**Sonstige finanzielle  
Verpflichtungen und  
Haftungsverhältnisse**

Es bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten:

	2010 EUR
Eventualdarlehen Helvetia International	5.000.000
Prozessbürgschaft	24.542
Mietaval	4.500
<b>Gesamt</b>	<b>5.029.042</b>

Wir schätzen das Risiko der Inanspruchnahme des Eventualdarlehens durch die Helvetia International derzeit sehr gering ein, da diese ausreichend kapitalisiert ist.

Von einer Angabe des Abschlussprüfungshonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird abgesehen, weil die Honorare im Konzernabschluss der Helvetia Holding AG St. Gallen berücksichtigt werden.

Hinsichtlich der Gesamtbezüge des Hauptbevollmächtigten gemäß § 285 Nr. 9 a) und b) HGB wird § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen.



## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Mit der im Jahr 1987 gegründeten HELVETIA schweizerische Lebensversicherungs-AG, Frankfurt am Main, an deren Aktienkapital unsere Muttergesellschaft mehrheitlich beteiligt ist, besteht ein Organisations- und Verwaltungsabkommen. Aufgrund des Organisationsabkommens vermittelt die deutsche Helvetia-Organisation Lebensversicherungen an die HELVETIA schweizerische Lebensversicherungs-AG; nach dem Verwaltungsabkommen werden Verwaltungsarbeiten für den Partner besorgt.

Mit der HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-AG, Frankfurt am Main, an deren Aktienkapital unsere Gesellschaft mehrheitlich (51 %) Anteile hält, besteht ein Organisations- und Verwaltungsabkommen. Dementsprechend übernimmt die Direktion für Deutschland die Administration des bei der HELVETIA INTERNATIONAL geführten Geschäftes.

Das Eigenkapital der HELVETIA INTERNATIONAL beträgt zum 31.12.2010 EUR 8.800.000. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Über die Helvetia Versicherungs- und Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH, Frankfurt am Main, werden Versicherungsverträge und Finanzdienstleistungen vermittelt.

Die Anteile an dieser Gesellschaft werden zu 100 % von der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft Direktion für Deutschland gehalten. Das Eigenkapital der Helvetia Versicherungs- und Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH beträgt zum Bilanzstichtag EUR 25.565. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Mit der Helvetia Leben Maklerservice GmbH, Frankfurt am Main, deren Anteile unsere Gesellschaft zu 100 % besitzt, besteht ein Dienstleistungs- und Kooperationsvertrag. Das Eigenkapital der Helvetia Leben Maklerservice GmbH beträgt zum 31.12.2010 EUR 25.000. Auch hier besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

## Kooperationspartner

Die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, vermittelt aufgrund eines Organisationsabkommens Bausparverträge an die ALTE LEIPZIGER Bausparkasse AG. Auf der Grundlage eines Organisationsabkommens werden Krankenversicherungen an die HALLESCHKE Krankenversicherung a. G., Stuttgart, und an die Allianz Private Krankenversicherungs-AG, München, sowie Rechtsschutzversicherungen für die RECHTSSCHUTZ UNION Schaden GmbH, München, vermittelt. Aktien- und Rentenfonds werden für die ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH, Oberursel, vertrieben. Ebenso besteht ein Kooperationsabkommen mit der SWISS LIFE PARTNER AG, München, über die Vermittlung von Sach-, Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrzeug- und Transportversicherungen an unsere Gesellschaft. Seit dem 1. Oktober 2010 besteht ein Kooperationsabkommen mit der ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG über die wechselseitige Vermittlung des Rechtsschutz-, Kraftfahrt- und Schutzbriefgeschäfts der beiden Unternehmen.

## Jahresabschluss

Der Jahresabschluss der Niederlassung ist Teil des Jahresabschlusses der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St. Gallen. Dieser Jahresabschluss ist am Sitz der Gesellschaft erhältlich. Der von der Helvetia Holding AG, St. Gallen, als Mutterunternehmen erstellte Konzernabschluss ist am Sitz des Unternehmens in St. Gallen erhältlich.

Frankfurt am Main, den 04. März 2011

Der Hauptbevollmächtigte  
für die Bundesrepublik Deutschland

Prof. Dr. jur. Wolfram Wrabetz



# Bestätigungsvermerk

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, Direktion für Deutschland, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Hauptbevollmächtigten der Niederlassung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Niederlassung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Hauptbevollmächtigten sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Niederlassung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Niederlassung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 26. Mai 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner  
Wirtschaftsprüfer

Sommer  
Wirtschaftsprüferin



**Helvetia Schweizerische  
Versicherungsgesellschaft AG  
Direktion für Deutschland**

Berliner Straße 56-58  
D-60311 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 1332-0  
Telefax +49 69 1332-474  
[www.helvetia.de](http://www.helvetia.de)  
[info@helvetia.de](mailto:info@helvetia.de)



**Helvetia Schweizerische  
Versicherungsgesellschaft AG  
Direktion für Deutschland**

Berliner Straße 56-58  
D-60311 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 1332-0  
Telefax +49 69 1332-474  
[www.helvetia.de](http://www.helvetia.de)  
[info@helvetia.de](mailto:info@helvetia.de)

